Nr. 169. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 12. April 1891.

C. H. Berlin, 11. April.

Deutscher Reichstag.

96. Sitzung vom 11. April.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um $1\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär v. Stephan.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen. Wahlprüfungen.

Das Gesetz betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches (Bestrafung der Beschädigung von Telegraphenanlagen 2c.) wird in dritter Berathung ohne Debatte angenommen, ebenso in zweiter Berathung der Vertrag mit Dänemark betreffend die Aufhebung des Abschosses und Abfahrtgeldes.

An Stelle des Abg. Hermes (Jauer) wird der Abg. Krause zum Schriftführer gewählt.

Die Wahlen der Abgg. v. Gerlach (3. Köslin), v. d. Osten (3. Stettin), Hosang (5. Magdeburg) und Günther (8. Merseburg) werden für gültig erklärt, diejenigen der Abgg. v. Meyer (Arnswalde — 1. Frankfurt a. O.), Lucius (4. Erfurt), Oechelhäuser (2. Anhalt), Poll (2. Bromberg) und Möller (6. Arnsberg), werden beanstandet.

Eine Debatte knüpft sich nur an die Wahl des Abg. Günther, bei deren Erörterung der Abg. Rickert einer Beschwerde über Agitationen der Kriegervereine bei den Wahlen Ausdruck giebt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag, 13. April, um 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung der Gewerbeordnungsnovelle (Arbeiterschutz).

Schluß $2\frac{1}{4}$ Uhr.

C. H. Berlin, 11. April 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

66. Sitzung vom 11. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertische: Ministerpräsident von Caprivi, Minister des Innern Herrfurth.

Tagesordnung: Landgemeindeordnung.

Die zweite Berathung der Landgemeindeordnung ist gestern beim § 42 abgebrochen worden, der die Gemeindeberechtigung feststellt.

Die Kommission hat die Vorlage in mehreren Punkten abgeändert. Nach dem Kommissionsvorschlage hat der Besitzer eines Wohnhauses unter allen Umständen das Gemeinderecht, während die Regierungsvorlage die Berechtigung an eine Grund- und Gebäudesteuer-Leistung von mindestens 3 Mark geknüpft hat. Andererseits hatte die Vorlage den Nichtangesessenen das Gemeinderecht zugesprochen, soweit sie zur Staats-Einkommensteuer oder auch nur zu einem fingirten Steuersatze von mindestens 4 Mark veranlagt sind, die Kommission dagegen nur denjenigen, die wirklich zur Gemeindesteuer mit diesem Satze herangezogen sind.

In diesem letzteren Punkte beantragt Abg. Rickert die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.): Die Abänderungen, welche die Kommission in Bezug auf den § 42 getroffen hat, entsprechen im Allgemeinen den Wünschen, welche ich in dieser Hinsicht, namentlich vom sozialpolitischen Standpunkte aus während der ersten Lesung geäußert habe. Es ist darüber geklagt worden, daß die Gewährung des Stimmrechts nur an solche Nichtangesessene, welche Gemeindesteuern bezahlen, eine große Zahl dieser Leute vom Stimmrecht ausschließe. Andererseits ist aber, und das mit Recht, hervorgehoben worden, daß die Angesessenen jedenfalls Steuern bezahlen müßten, und es deshalb nur gerecht sei, daß solche Nichtangesessene nur das Stimmrecht erhalten, welche auch Steuern bezahlen. In jedem Dorfe ist man in dieser Anschauung einig. Es wäre auch eine Unterscheidung zwischen solchen, die zu 4 Mark Steuer veranlagt sind und nicht zahlen und solchen, die noch darunter veranlagt sind und auch nicht zahlen, nicht angebracht. Ich bitte, die Bestimmung beizubehalten, daß nur solche Nichtangesessene wahlberechtigt sind, welche zur Steuer herangezogen werden.

Minister des Innern Herrfurth: Ich war gegen Schluß der gestrigen Sitzung nicht ganz im Stande, den Ausführungen der Herren von Zedlitz und Rickert zu folgen, und habe mich deshalb auf Kenntnißnahme der Zeitungsberichte beschränken müssen. Danach bemängelt Herr Rickert die Bestimmungen des Paragraphen materiell, indem er auch denjenigen Nichtangesessenen das Wahlrecht geben will, welche zur Steuer nicht herangezogen werden, während Herr von Zedlitz die Fassung der Kommissions-Beschlüsse bemängelte. Der § 42 gehört zu den wichtigsten Paragraphen des Gesetzes, da er eine der erheblichsten Neuerungen gegenüber dem jetzigen Zustände enthält. Ich möchte deshalb noch einmal, wie in der ersten Lesung, die Gründe aufführen, welche die Regierung zu dieser Neuerung veranlaßt haben. Bisher war die Ausübung des kommunalen Wahlrechts ausschließlich geknüpft an den Besitz eines Wohnhauses in der Gemeinde, ein Zensus war nicht vorhanden. Der Vorschlag der Regierung wollte diese Bestimmungen auf einer Seite beschränken, indem er alle Hausbesitzer ausschloß, welche nicht mindestens 3 Mark Grund- und Gebäudesteuer zahlen; andererseits wollte er das Wahlrecht auf alle Nichtangesessenen ausdehnen, welche mindestens zu 4 Mark Steuern veranlagt sind. Es erschien nicht länger möglich, die Nichtangesessenen völlig auszuschließen, wenn sie zu den Gemeindeabgaben erhebliche Beiträge leisten Es war die Heranziehung solcher eine Forderung der Billigkeit, und es lag auch wesentlich im Interesse der Gemeinden selbst, ihnen diese Elemente dienstbar zu machen. Die Liebe zur Gemeinde wird in den Nichtangesessenen erweckt, wenn man sie mitrathen läßt. Dies ist ja einer der Hauptzwecke der Reformgesetzgebung überhaupt. Wenn man das als eine Depossedirung oder Demokratisirung des Bauernstandes bezeichnet, so verweise ich auf die Erfahrungen in den westlichen Landestheilen, in deren Gemeindeordnungen den Nichtangesessenen weitgehende Rechte eingeräumt sind. Und doch ist gerade in Westfalen der Bauernstand so selbstbewußt, so zäh und im besten Sinne konservativ, daß die Landestheile, für welche die Landgemeindeordnung bestimmt ist, sich freuen könnten, wenn sie einen solchen Bauernstand besäßen. Ich könnte nur wünschen, daß die Bauern im Osten sich diese westfälischen Bauern ansehen, dann würden sie das Gruseln vor der Landgemeindeordnung verlernen. (Sehr gut! links.) Die Regierung hat aber keinen Anstand genommen, ihren anfänglichen Widerspruch gegen die von der Kommission beschlossenen Aenderungen fallen zu lassen. Herr von Huene hat schon in der ersten Lesung verlangt, daß allen Angesessenen das Wahlrecht gewährt würde. Die Staatsregierung hat ihren Widerspruch hiergegen fallen lassen, nachdem ich eine Statistik der Häusler habe aufstellen lassen. Was nun die Bestimmung anbetrifft, daß die Nichtangesessenen mit einem Steuersatz von 4 Mark das Wahlrecht nur deshalb haben sollen, wenn sie zur Steuer herangezogen werden, so erkläre ich mich dem Sinne nach damit einverstanden, gegen die Fassung habe ich allerdings, wie Herr v. Zedlitz, erhebliche Bedenken. Der Sinn geht wohl dahin, daß die Einkommen von 660 Mark die Grenze beim Wahlrecht bilden sollen, daß aber die Möglichkeit gegeben ist, die Nichtangesessenen, wenn sie bei einem Einkommen von 660—900 Mark nicht zur Gemeindesteuer herangezogen sind, von dem Wahlrechte auszuschließen. Nun sollen, nach dem gestern angenommenen Antrage des Herrn v. Meyer die Listen der stimmberechtigten Mitglieder im Januar ausgelegt werden, der Schulze weiß aber noch nicht, ob im nächsten Jahre die Heranziehung der betreffenden Mitglieder zur Steuer erfolgen wird. Soll nun der Schulze die betreffenden Mitglieder in der Liste aufführen oder nicht? Es könnte einmal die Steuer erhoben und das Wahlrecht ausgeübt werden, einmal nicht. Ja, die Bestimmung könnte sogar tendenziös gemißbraucht werden, es könnte gesagt werden: In dem Jahre, wo die Gemeinderathswahlen stattfinden, erheben wir keine Steuern. Es müßte hier also eine formelle Aenderung eintreten, etwa dahin: Das Stimmrecht ist den Gemeindemitgliedern mit einem Einkommen über 660 Mark einzuräumen mit der Maßgabe, daß durch Ortsstatut bestimmt werden kann, ob die nicht zur Staatseinkommensteuer herangezogenen Gemeindeabgabenpflichtigen bei einer Befreiung von den Gemeindeabgaben das Stimmrecht ausüben dürfen. Wenn eine derartige Aenderung vorgenommen wird, so hat die Staatsregierung nichts gegen die Bestimmung einzuwenden.

Abg. Rickert (freis.): Die Bedenken, das Stimmrecht weiter auszudehnen, als die Kommission es will, sind bei der geringen Zahl der in Frage kommenden Gemeindemitglieder hinfällig. Ich glaube, daß man nicht schnell genug den Kreis derjenigen erweitern kann, die an der Gemeindevertretung mitwirken. Eine Bethätigung an dieser Arbeit ist ein viel besseres Mittel gegen sozialdemokratische Bestrebungen, als ein ängstliches Fernhalten vom Stimmrecht. Wir wären bedeutend weiter gegangen. als die Regierung, wir hätten Allen das Stimmrecht eingeräumt, die einen selbstständigen Haushalt haben; aber wir haben keine Aussicht auf Annahme eines solchen Antrages und bitten deshalb, zum mindesten doch die wenigen Leute zwischen 660 und 900 Mark Einkommen zum Stimmrecht zuzulassen.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Wir werden für die Kommissionsbeschlüsse stimmen, obwohl auch sie mannigfache Zweifel bestehen lassen. Zum Beispiel ob, wenn am 1. April 1893, dem Termine des Inkrafttretens des Gesetzes, die Vorbereitungen noch nicht fertig sind, ein Vakuum eintritt oder ob die alte Gemeindeversammlung noch in Wirksamkeit bleibt. Die Absicht der Regierung, den Häuslern einen gewissen Einfluß gegenüber den Bauern zu sichern, indem sie ihnen Stimmrecht eingeräumt hat, sobald sie Grund- und Gebäudesteuer zahlen, ist eine wohlgemeinte, die Wirkung wird aber eine solche sein, daß in vielen Gemeinden nur wenige Häusler stimmberechtigt werden, ja ich habe mir sagen lassen, daß es im Osten Häuslergemeinden giebt, aus denen Keiner Grund- und Gebäudesteuer zahlt. Deshalb wünschen wir die Häusler wahlberechtigt, gleichviel ob sie Grund- und Gebäudesteuer zahlen oder nicht.

Minister des Innern Herrfurth: Der Zweifel des Herrn Vorredners, ob ein Vakuum einzutreten habe zwischen dem alten und neuen Zustande, ist durch § 144 Absatz 2 gehoben, wonach die Vollmacht der bisherigen Gemeinde-Vertreter mit dem Inkrafttreten des Gesetzes erlischt, aber die bisherigen Gemeinde-Vertreter bis zur Einführung der neuen im Amte bleiben.

Abg. v. Heydebrand und der Lasa (kons.) vermag die Ansicht des Ministers, wonach § 144 Abhülfe schaffe, nicht zu theilen.

Die Vorschläge der Kommission gelangen unverändert zur Annahme.

In § 45 wird die Bestimmung, daß das Gemeinderecht so lange ruht, wie ein Gemeindeglied die Gemeindeabgaben nicht zahlt, auf Antrag des Abg. Schmidt (Warburg) dahin eingeschränkt, daß sie erst nach erfolgter Mahnung durch den Steuererheber Platz greift.

Im § 47 beantragt Abg. v. Schalscha, die von der Kommission zugefügte Bestimmung zu streichen, daß selbstständige unverheirathete oder verwittwete Besitzerinnen zur eigenen Ausübung des Stimmrechts befugt sind.

Der Antragsteller führt aus, daß die Zulassung weiblicher Gemeindemitglieder bedenklich erscheine. Dieselben seien nicht so disziplinirt, wie die Männer, und würden durch die Volubilität ihrer Zunge die Verhandlungen stören. (Heiterkeit.) Man sei im Osten noch nicht so weit wie im Westen, auch sei die Nothwendigkeit einer derartigen Bestimmung nicht erwiesen.

Die Abgg. von Rauchhaupt und von Meyer-Arnswalde sprechen sich im gleichen Sinne aus.

Minister des Innern Herrfurth stimmt dem Antrage bei, welcher der Regierungsvorlage entspreche.

Abg. Graf Kanitz ist überrascht, daß man die Frauen von dem Gemeinderecht ausschließen wolle. Das Recht derselben bestehe schon seit dem Jahre 1856. Redner könne aus eigener Erfahrung bestätigen, daß Schaden dadurch nicht gestiftet werde. Man habe es mit einer Einrichtung zu thun, die zum Theil Jahrhunderte alt sei. Es sei vorgekommen, daß man eine Frau sogar in die Kommission zum Ankauf des Gemeindebullen gewählt habe. (Heiterkeit.) Verderbe man es mit den Frauen, so verderbe man es mit der ganzen Wählerschaft. (Heiterkeit.)

Abg. Rickert (freis.): Abgesehen von dem Beispiel, welches Herr Graf Kanitz besser unterlassen hätte, freue ich mich, mit seinen Ausführungen übereinstimmen zu können. Ich weiß nicht, wie der so konservative Herr von Schalscha zu einer solchen Neuerung kommt, wie er sie beantragt. Ueberlassen Sie uns doch die Neuerungen. Ich werde gegen den Antrag des Herrn von Schalscha stimmen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) erklärt, für den Antrag Schalscha schon deshalb zu stimmen, weil er es nicht für passend halte, daß Männer und Frauen zusammen über Gemeindeangelegenheiten berathen.

Minister des Innern Herrfurth bemerkt, daß durch die Bestimmungen der Landgemeindeordnung von 1856 die Ansicht des Grafen Kanitz weniger unterstützt werde, als durch die Ortsstatuten. An eine thätige Mitwirkung der Frauen in den Gemeindeversammlungen habe die Regierung auch nicht gedacht.

Der Antrag des Abg. v. Schalscha wird angenommen, also das persönliche Stimmrecht der Frauen ausgeschlossen. Ferner streicht das Haus auf Antrag des Abg. v. Rauchhaupt die Bestimmung, daß Personen, welche auswärts ihren Wohnsitz haben, durch Gemeindeglieder vertreten werden können.

Der folgende Paragraph gelangt mit einem vom Abg. Bohtz (kons.) beantragtem Zusatze zur Annahme, dem zufolge Personen, welche Armenunterstützung bezogen haben, nicht zur vertretungsweisen Ausübung des Stimmrechts zugelassen werden dürfen.

Der § 48 ordnet das Stimmrecht. Zwei Drittel sämmtlicher Stimmen müssen auf die angesessenen Mitglieder fallen. Die Nichtangesessenen haben ihr Wahlrecht durch so viele gewählte Abgeordnete zu üben, daß diese nicht mehr als ein Drittel aller Stimmen betragen. Die Grundbesitzer haben nach der Vorlage bei einer Grund- und Gebäudesteuer von 75 bis 225 Mark je 2, bei höherer Steuer je 3 Stimmen

Nach dem Kommissionsbeschlusse haben Besitzer mit einem Grund- und Gebäudesteuerbetrage von 50—75 Mark je 2, mit einer Steuer bis zu 150 Mark je 3, mit höherer Steuer je 4 Stimmen.

Ferner hat die Kommission die Bestimmung hinzugefügt, daß kein Stimmberechtigter mehr als ein Drittel aller Stimmen in der Versammlung führen darf.

Ein Antrag der Abg. Rickert und Eberty (freis.) geht dahin, daß auf die Nichtangesessenen die Hälfte der Stimmen fallen darf. Die Bestimmung über die Abstufung des Stimmrechts nach dem Zensus beantragen dieselben Abgeordneten zu streichen, eventuell nach Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Abg. Frhr. v. Huene (Zentr.) beantragt, die Stufen, noch weiter abgekürzt, nach den Sätzen von 20, 50 und 100 Mark zu bemessen und die Erhöhung dieses Maßstabes durch Ortsstatut zuzulassen.

Ein konservativer Antrag (Rauchhaupt und Gen.) geht dahin, die Bestimmung über die Abstufung durch Folgendes zu ersetzen:

„Denjenigen Besitzern, deren im Gemeindebezirke belegene Grundstücke die der übrigen an Werth oder Größe erheblich überragen, kann, wenn ihr Stimmrecht nicht in einem angemessenen Verhältnisse zu den von ihnen getragenen Gemeindelasten und Abgaben steht, mehr als Eine Stimme durch Gemeindebeschluß beigelegt werden, jedoch darf kein Stimmberechtigter mehr als ein Dritttheil der Gesammtzahl der Stimmen erhalten. Kommt ein solcher Beschluß nicht zu Stande, so ist der Kreisausschuß befugt, die etwa erforderliche Ergänzung des Stimmrechts zu beschließen."

Abg. Graf Kanitz beantragt, hier statt „kann beigelegt werden" zu setzen: „ist beizulegen."

Die Abgg. Barthold, Frhr. v. Zedlitz und Genossen (freik.) beantragen, der Bestimmung über die Abstufung des Stimmrechts Folgendes beizufügen:

„Durch Ortsstatut können die vorstehenden Sätze erhöht oder — soweit bisher dem Grundbesitzer ein höheres Stimmrecht zusteht — höchstens jedoch um ein Drittel ermäßigt werden. Unter der gleichen Voraussetzung kann Grundbesitzern, welche die im ersten Absatz erwähnten Steuersätze entrichten, eine größere Zahl von Stimmen, jedoch nicht über 3, 4 und 6 Stimmen beigelegt werden. Den Gewerbetreibenden der dritten Gewerbesteuerklasse sind 2 Stimmen, den Gewerbetreibenden der zweiten Gewerbesteuerklasse sind 3 Stimmen und den Gewerbetreibenden der ersten Gewerbesteuerklasse sind 4 Stimmen beizulegen. Für den Fall der Erhöhung der Zahl der Stimmen der Grundbesitzer ist die Stimmenzahl der Gewerbetreibenden entsprechend zu erhöhen."

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.): Dieser Paragraph konstruirt die neue Gemeinde, ist also einer der grundlegenden des Gesetzes. Die Regierung hat den Uebergang zur neuen Ordnung dadurch erleichtert, daß sie in Bezug auf das Gemeinderecht den Angesessenen gewisse Vortheile gewährt hat. Mein in Uebereinstimmung mit meinen politischen Freunden gestellter Antrag will lediglich die Zahlen ändern. Auch jetzt haben solche Angesessene, welche 20 Mark Grundsteuer zahlen, zwei Stimmen. Der konservative Antrag will den Gemeinden selbst die Beschlußfassung über die Stimmenzahl der Einzelnen überlassen und eventuell dem Kreisausschuß die Ermächtigung dazu geben, die Skala festzustellen, wenn hierüber in der Gemeinde keine Einigung erfolgt. Es ist aber ein großer Unterschied, ob der Kreisausschuß nur Beschlüsse bestätigt oder selbst solche fassen soll. Dieses letztere halte ich nicht für richtig; auch würde ein derart zwangsweise eingeführtes Stimmrecht Unfrieden in der Gemeinde hervorrufen, und das müssen wir vermeiden. Ich meine auch, mehr als 4 Stimmen soll Niemand erhalten, man darf doch nicht nur die Steuern, sondern muß die einzelnen Personen abstimmen lassen. Es handelt sich jetzt ja auch nicht mehr um die alte Landgemeinde, sondern um eine neue, zu welcher viele neue Personen gehören werden. Ich glaube daher, dem Antrage der Konservativen nicht zustimmen zu sollen. Was den freikonservativen Antrag anbetrifft, so stimmt er in seinem ersten Theile, in Ziffern umgesetzt, mit meinem Antrage überein. Der zweite Satz, der von den Gewerbebetrieben handelt, hat wohl keine große praktische Bedeutung. Gewiß mag es nicht richtig erscheinen, Gewerbetreibenden, welche keine bedeutende Grund-, wohl aber Gewerbesteuer zahlen, nicht eine ihren Steuern entsprechende Stimmenzahl zu geben. Ich will mich endgültig über diese Sache im Augenblicke nicht entscheiden. Ich glaube aber, daß im Großen mit meinem Antrag auch erreicht wird, was Herr v. Zedlitz will und was durchführbar ist.

Abg. v. Tiedemann-Labischin (freikons.): Ich möchte mich vor Allem gegen die von rechts und von links gestellten Anträge aussprechen. Der deutschfreisinnige Antrag will die Landgemeindeordnung der Städteordnung analog gestalten; ich meine aber, für das Land müßten mindestens zwei Drittel aller Gemeindevertreter aus Besitzern bestehen. In Folge der Freizügigkeit und des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz tritt ein häufiger Wechsel bei den kleinen Eigenthümern und Händlern ein, während die spannfähigen Höfe in denselben Händen bleiben. Es wäre entschieden bedenklich, wenn die Nichtangesessenen mehr als ein Drittel der Stimmen erhielten. Ich glaube daher den freisinnigen Antrag ablehnen zu müssen. Was nun den konservativen Antrag anbetrifft, so bestimmt ja die Landgemeinde-Ordnung von 1856, daß der Kreisausschuß über das Wahlrecht beschließen kann, wenn das Ortsstatut zweifelhaft ist. Ich glaube, der konservative Antrag leidet an demselben Fehler. Was heißt „erheblich übersteigen," was „angemessenes Verhältniß?" Ich glaube, schon dieser Unklarheiten wegen wäre es bedenklich, den Antrag zu acceptiren. Bei Steuern und Stimmrecht bedarf es ganz fester Bestimmungen. Der Willkür darf kein Einfluß eingeräumt werden. Meines Erachtens müßten bestimmte gesetzliche Schranken gezogen sein; innerhalb derselben kann allerdings die Gemeinde autonom sein. Bis ins Ungemessene das Stimmrecht zu steigern, wie es die Konsequenz des konservativen Antrages sein würde, geht nicht. Der Bauer ist sehr empfindlich bezüglich seines Stimmrechts, auch der kleine Mann und Häusler. Der Kreisausschuß als Gesetzgeber in dieser Beziehung mit beinahe unbeschränkter Kompetenz ist nach unserem ganzen Verfassungsleben weder dazu berechtigt, noch qualifizirt. Ich mache auf die Verhältnisse in Westfalen aufmerksam, wo das erhöhte Stimmrecht an eine Grundsteuer von 225 Mark gebunden ist. Sie würden mit dem konservativen Antrage dem Prinzip der anderen Provinzen ins Gesicht schlagen. Ich glaube, Sie werden gut thun, dem Antrage meiner politischen Freunde zu folgen, weil die Grundsteuer in den verschiedenen Provinzen eine ganz verschiedene Bedeutung hat und deshalb nicht gut als gleichmäßiger Maßstab verwendet werden kann. Ich selbst will auf den Antrag nicht näher eingehen, weil er andere Vertheidiger finden wird.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Wir legen das größte Gewicht auf die Gestaltung dieses Paragraphen. Unser Bestreben geht dahin, den Bauernstand als den festen Punkt in der Fluktuation zu erhalten. Man hat vielfach nicht verstanden, die richtigen Bestimmungen der alten Landgemeinde-Ordnung ins Leben überzuführen. Wir haben dieselben zum Theil in unseren Antrag aufgenommen. Herr von Tiedemann hat unseren Antrag dunkel und völlig unklar in seiner Fassung genannt. Ich bin erstaunt, dies von einem Regierungsbeamten zu hören, da wir die von ihm bemängelten Worte zum Theil schon jetzt in der Praxis anwenden und sie uns nicht dunkel gewesen sind. (Zustimmung rechts.) Wir wollen auch nicht die Willkür des Kreisausschusses, und dieser hat sich bisher davon frei gehalten. Herr von Tiedemann hat sich gewundert, daß wir ein Drittel der Stimmen einem Einzelnen geben wollen. Wir würden, meint er, damit der Sozialdemokratie in die Hände arbeiten. Aber ich möchte ihn demgegenüber an das preußische Wahlsystem erinnern und möchte ihn fragen, wo er denn die Wirkung desselben auf die Sozialdemokraten sieht. Er sagt ferner, die Bauern seien besorgt um ihr Stimmrecht. Da hat er Recht, die Bauern sind in der That besorgt und fühlen sich in ihrer Art als Aristokraten. Es behagt ihnen nicht, daß sie mit ihren verheiratheten Tagelöhnern zusammen in einer Gemeindeversammlung sitzen sollen. Herr von Tiedemann hat gesagt, der Kreisausschuß sei weder berechtigt, noch qualifizirt, solche Dinge zu entscheiden. Ich habe lange im Kreisausschuß gesessen, was bei Herrn von Tiedemann nicht der Fall ist, und ich weiß, daß man die Bauern nur gewinnen kann, wenn man ihre Eigenheiten schont. Ich finde die Dreitheilung in der Zusammensetzung des Kreisausschusses sehr weise, weil er den Ausgleich der Interessen bietet, und die Städte sorgen durch ihre Vertretung für den nöthigen Fortschritt. Wir gehen von dem Grundsatze aus, daß eine Festlegung des Stimmrechts im Gesetze unmöglich ist. Es muß eine gewisse Latitüde herrschen, wenn der Bauernstand in seinem Einfluß erhalten werden soll. Uns ist der freikonservative Antrag sympathischer, als der des Zentrums, der nur mit Ziffern operirt. Wir würden nicht wohlthun, feste Grenzen festzusetzen. Alle Parteien haben ein Interesse an der Erhaltung des Bauernstandes, und es ist mir nicht erklärlich, wie Herr Rickert auf dem platten Lande die Sozialdemokratie bekämpfen will, wenn er das Bollwerk des Bauernstandes einreißt. (Zustimmung rechts.) Der Großgrundbesitzer hat kein Interesse an unserem Antrage, blos der Bauer. Den Ersteren können Sie fassen bei der Frage des Zweckverbandes; hier aber gilt es, den Bauern zu erhalten, der mit seiner Treue die Grundlage der Armee bildet, die Gott sei Dank noch nicht erschüttert ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 11. April. Dem Vernehmen nach haben bisher keinerlei Verhandlungen zwischen der deutschen und der Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Aufhebung des Einfuhrverbots von Schweinefleisch stattgefunden. Richtig ist nur, daß, wie schon wiederholt von amtlicher Stelle erklärt ist, die Reichsregierung die Wirkung des neuen amerikanischen Gesetzes betreffend die amtliche Kontrolle der Schweineschlächtereien abwarten will, um ihrerseits mit der Aufhebung des Verbotes vorzugehen. Allerdings sollen gewisse Kautelen gegen die Einfuhr kranken Schweinefleisches insoweit geschaffen werden, als in Hamburg eine reichsamtliche Stelle eingerichtet werden soll, um den Import des amerikanischen Schweinefleisches zu überwachen und von Zeit zu Zeit durch Entnahme von Stichproben festzustellen, ob und inwieweit dasselbe den gesundheitspolizeilichen Anforderungen entspricht. Für die Vereinigten Staaten würde die Wiederzulassung des amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland nicht allein eine wirthschaftliche Maßregel von großer Bedeutung, sondern sie würde auch für die jetzige Regierung nicht ohne politischen Untergrund sein, insofern dadurch der dortigen Landwirthschaft, welche in Folge der Mac Kinley-Bill sich zum großen Theile auf die Seite der demokratischen Partei geschlagen hat, bedeutende Vortheile erwachsen würden, welche wiederum auf die Haltung der mächtigen Gruppen der Land-Liga nicht ohne Einfluß bleiben dürften. Um so eher darf erwartet werden, daß seitens der Regierung der Vereinigten Staaten, soweit es mit deren eigenen Interessen vereinbar ist, den deutschen wirthschaftlichen Interessen in gleichem Maße Rechnung getragen werden wird.

— Am heutigen Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein, und unternahmen darauf beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, konferirte der Kaiser zunächst mit dem Kultusminister Grafen von Zedlitz-Trützschler, empfing darauf den Chef des Generalstabes der Armee, Generallieutenant Grafen von Schlieffen, und arbeitete dann Mittags auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets. Am Nachmittag nahm der Kaiser die persönlichen Meldungen höherer Offiziere entgegen, und um 1 Uhr hatte der neuernannte chinesische Gesandte am hiesigen Hofe, Hsu-Ching-Cheng, die Ehre, dem Kaiser in einer besonderen Antritts-Audienz ein Schreiben seines Souveräns zu überreichen, wodurch derselbe als außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Chinas am hiesigen Hofe bestätigt wird.

Dem Vernehmen nach wird das Kaiserpaar bereits am 1. Mai mit den kaiserlichen Prinzen die Sommerresidenz wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam verlegen. Im hiesigen königlichen Schlosse sind bereits umfassende bauliche Veränderungen in Angriff genommen worden, und erhebt sich der Bauzaun bereits um den ganzen Flügel des inneren Schloßhofes am Portal Nr. 3.

— Am Sonntag, Mittag 1 Uhr, findet eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

— Im Seeoffizierkorps hat unter dem 7. d. Mts. ein größeres Avancement stattgefunden. Es sind hierbei 7 Kapitän-Lieutenants zu Korvetten-Kapitäns, 16 Lieutenants zur See zu Kapitän-Lieutenants, 23 Unter-Lieutenants zu Lieutenants zur See, sowie 53 Kadetten zu Seekadetten befördert worden. Die neu ernannten Korvetten-Kapitäns gehörten der Marine seit 1869 an und machten den Jahrgang 1884 ihrer bisherigen Charge aus; die zu Korvetten-Kapitäns Beförderten sind seit 1875, 1876 oder 1877 im Dienste und waren seit 1883 oder 1884 in ihrer bisherigen Charge; die neu ernannten Unter-Lieutenants dienen seit 1884 und sind seit 1887 Offiziere; die beförderten Kadetten sind sämmtlich im April v. Js. eingestellt. Auch die bereits als bevorstehend angekündigte Verabschiedung des Vizeadmirals Paschen, bisher Chefs der Marinestation der Nordsee, ist unter dem 7. d. Mts. erfolgt. Der Admiral ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Wiesbaden, 11. April. Prinz Nikolaus von Nassau ist mit Familie von Cannes nach Bellagio übergesiedelt, von wo er Ende April oder anfangs Mai hierher zurückkehrt. Großfürst Michael Michailowitsch wird mit Gemahlin laut dem „Rhein. Kurier" im Herbst hierher kommen; es bestätigt sich, daß der Zar und das großfürstliche Elternpaar von der erfolgten Eheschließung vollständig überrascht wurden. Großfürst Michael entsandte von Italien seinen Adjutanten, den Grafen Grabbe, mit zwei Briefen an den Zaren und sein Elternpaar nach Petersburg, wo die beiden Briefe am letzten Sonntag dem Zaren und dem Großfürsten Michael dem älteren persönlich vom Grafen Grabbe überreicht wurden. Daß der Zar von der ursprünglich beabsichtigten Ungültigkeits-Erklärung der Ehe abgesehen hat, läßt die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß es dem Einflusse der Verwandten des Großfürsten mit der Zeit gelingen wird, den Zaren noch versöhnlicher zu stimmen.

Weimar, 11. April. (W. T. B.) Der Großherzog hat heute eine Deputation des russischen Husaren-Regiments Ingermannland, zu dessen Chef er vor 50 Jahren ernannt wurde, empfangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. April. (W. T. B.) Vor Verlesung der Thronrede versammelten sich im Zeremoniensaale die Mitglieder beider Häuser, das Herrenhaus rechts, das Abgeordnetenhaus links. Punkt 12 Uhr erschien der Kaiser unter Vorantritt sämmtlicher Minister, Erzherzöge, des Obersthofmeisters mit dem Stabe und des Ober-Hofmarschalls mit dem Staatsschwert. Die Minister stellten sich links vom Kaiser, die Erzherzöge auf der Estrade selbst auf. Hierauf bestieg der Kaiser den Thron, setzte sich nieder und verlas, nachdem er das Haupt bedeckt hatte, die Thronrede. Bei der Stelle, betreffend die friedliche Lage, wurden stürmische Bravos laut, desgleichen bei der Aufforderung, mit Hintansetzung der Partei-Unterschiede zu den gemeinnützigen Arbeiten zusammenzuwirken. Der Kaiser wurde beim Betreten, sowie beim Verlassen des Saales stürmisch begrüßt. Beim Erscheinen des Kaisers im Saale gab ein im Hofe der Hofburg aufgestelltes Bataillon eine Gewehrsalve ab.

Wien, 11. April. (W. T. B.) Die Thronrede zur Eröffnung des Reichsrathes stellt fest, daß sich in allen europäischen Staaten das Verlangen nach friedlichem Nebeneinanderleben kundgebe, und sagt:

Alle Regierungen ertheilten uns Versicherungen, welche die Erhaltung des Friedens als die wesentlichste Aufgabe ihrer Bemühungen bezeichnen. Diese Versicherungen und die freundschaftlichen Beziehungen, in denen wir zu allen Mächten stehen, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Reihe der Friedensjahre fortdauern und die ungestörte Thätigkeit des Reichsrathes ermöglichen werde.

Die Regierung werde bemüht sein, die handelspolitischen Beziehungen zu den ausländischen Staaten so weit, als nothwendig und wünschenswerth sei, einer Neuregelung zuzuführen, wobei

angestrebt wird, daß die Vereinbarungen möglichst gleichzeitig und für längere Zeit erfolgen, damit die Industrie und Landwirthschaft unter der Herrschaft stabiler Verhältnisse gedeihliche Existenz-Bedingungen finden. Die Thronrede gedenkt der erzielten Resultate im böhmischen Ausgleiche und erklärt, die Ausgestaltung und Verwirklichung derselben in Zukunft bleibe der Gegenstand des unentwegten Strebens der Regierung. Der Finanzpassus betont die Nothwendig der Erhaltung und Sicherung des erzielten Gleichgewichtes im Staatshaushalte und kündigt eine Reform der direkten Besteuerung an. Alsdann gedenkt die Thronrede des Unternehmens der Lloyd-Gesellschaft, der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft und der Wiener Stadtbahn.

Frankreich.

Paris, 10. April. Heute Morgen fand zwischen den Journalisten Champsaur und Jules Lemaitre aus Anlaß eines Artikels Champsaur's, durch welchen Lemaitre sich beleidigt fühlte, ein Pistolenduell statt, welches unblutig verlief.

Paris, 9. April. Zwei Mitglieder der Mission Mizon, Kapitän Silvestre und Sergeant Cocher, sind nach Frankreich heimgekehrt, um sich von den furchtbaren Leiden, die sie am Niger auszustehen hatten, zu erholen. Aus den mitgebrachten Briefen, welche dem „Journal des Débats" vorliegen, geht hervor, daß diese allein der Royal Niger Company zuzuschreiben sind, deren ganzes Sinnen und Trachten nach dem Mordversuche an der Mission darauf gerichtet war, Mizon und seine Gefährten so lange hinzuhalten, bis die Gewässer des Benue so gesunken waren, daß die Franzosen ihre Reise stromaufwärts nicht fortsetzen konnten. Die Vorsicht der Engländer ging so weit, daß sie Mizon vor die Wahl stellten, entweder noch länger unbeweglich zu bleiben oder sich schriftlich zu verpflichten, nicht zu Lande zu reisen, weil die Royal Niger-Company die Ufer des Flusses als ihr Eigenthum ansieht. Das ist nicht nur eine Verletzung der Berliner Akte, sondern eine ganz unrechtmäßige Behauptung. In der Region, welche die Mission Mizon bis nach Assaba durchzog, giebt es keinen Dorfhäuptling, mit dem die Gesellschaft hätte unterhandeln können. Jede Ortschaft ist in Viertel abgetheilt, die von einer Familie bewohnt werden, deren Haupt „iguë" heißt und von seinem Nachbar ganz unabhängig ist. In Assaba, das eine Bevölkerung von 12,000 bis 15,000 Seelen zählt, giebt es dreihundert iguës. Wie hätte da die Gesellschaft mit jedem Einzelnen unterhandeln können? Augenzeugen erzählten, wie sie in Assaba vorging, um dort eine Landstrecke am Strome zu „erwerben", auf der sie ihre Niederlassung baute, so daß die Stadt jetzt durch die englische Faktorei vom Niger getrennt ist. Die Royal Niger Company theilte den Iguës ganz einfach den königlichen Erlaß mit, den ihr die Niger-Charte verlieh, und gönnte ihnen einen Monat Zeit, um ihre Stadt 200 Meter vom Strome wegzurücken. Da der Befehl vor einer Kompagnie Haussas-Soldaten gegeben worden war, wurde er durchgeführt. Einigen Trotzköpfen, die auf ihrem Rechte beharrten und sich nicht wollten expropriiren lassen, wurden nach Monatsfrist ihre Hütten niedergebrannt. Darum muß die Gesellschaft in Assaba eine Garnison unterhalten, die sie mehr kostet, als ein gütliches Uebereinkommen.

Den Briefen zufolge konnte die Mission Mizon, welche im November nächtlicher Weile auf dem Niger überfallen worden war und nach Akassa an der Mündung des Niger zurückkehren mußte, um ihre Verwundeten pflegen zu lassen, erst am 11. Dezember wieder aufbrechen, als schon der Wasserstand der Benue ein niedriger war. In Agheri langte das ganze Personal krank an und mußte bis am 20. verweilen. Nun begann die Fahrt unter sengenden Sonnenstrahlen. Allmälig mußte man auf Schlammbänken, die leicht mit Sand bedeckt waren, schlafen. Während der Fahrt fuhr das Boot jeden Augenblick auf, man mußte ins Wasser steigen und eine tiefere Straße suchen. „So brauchten wir", schreibt einer der Reisenden, „sieben Tage um die Station Abutschi-Onitscha zu erreichen, wohin man vor einem Monate leicht in zwei Tagen gelangt wäre. In Abutschi-Onitscha war Aufenthalt von einer Woche. Jedermann war am Fieber und an der Dyssenterie krank. Auch Mizon wurde von diesem Uebel heimgesucht. Der arabische Dolmetsch Milna-ben-Abdes-Salam war den Mühen der Reise erlegen und sein Tod hatte das Personal so niedergedrückt, daß eine Rast zur Pflicht wurde. Der Maschinist mußte krank in der katholischen Mission von Onitscha zurückbleiben und als man die Reise fortsetzte, war Mizon gezwungen, bei einer Temperatur von 35 Grad selbst den Heizerdienst zu versehen. Die Gesellschaft langte in einem entsetzlichen Zustande in Assaba an. Felix Trébaut, der Handelsagent, behielt, obwohl auch er die Dyssenterie hatte, eine eiserne Willenskraft. . . . Vor einem Monat hatten wir in der Benue fünfzehn Fuß Wasser gefunden; jetzt fanden wir nur einen, und unser Boot hat drei Fuß Tiefgang. So ist es der Royal Niger Company gelungen, uns lahm zu legen. Daraus erwächst der Mission ein unermeßlicher Schaden. Aber es wird der englischen Gesellschaft nicht gelingen, uns den Muth zu rauben. Wir werden vorwärts dringen es sei denn, daß sie uns neue Hindernisse in den Weg legt. Wir warten auf das neue Steigen des Wassers, das im April beginnt."

Die letzten Briefe sind vom 26. Januar datirt. Damals lag die Mission in Assaba, mit dem Flicken der Bote beschäftigt. Der Maschinist war am 17. Januar gestorben. Felix Trebaut sagte mit seiner gewohnten Standhaftigkeit „zwei Todte und ein Genesender von sieben Personen sei das Verhältniß, das er in den Kolonnen am oberen Flusse immer gesehen habe, und jetzt werde Niemand mehr krank sein".

Calais, 11. April. (Hirschs T. B.) Heute Nacht verhafteten französische und englische Detektives vier der berüchtigten internationalen Diebe, welche vor drei Jahren zwei Millionen aus dem Postwagen Ostende-Brüssel und 700,000 Franks aus dem Bahnzug Neuhafen-Wien stahlen. Die Identität des Bandenchefs Pauwels, welcher übrigens Besitzer eines Schlosses in Bristol ist, wurde sofort festgestellt. Die anderen Verhafteten gaben falsche Namen und Adressen an. Pauwels ist bereits in England und Frankreich verurtheilt worden. Die englische Polizei war davon unterrichtet, daß die Bande große Werthe, die sich in feuerfesten Schränken auf einem Dampfboote befinden, entwenden wollte. Nachschlüssel, welche die Schränke öffnen, wurden bei Pauwels gefunden. Die Diebe waren gewarnt und unternahmen deshalb den auf der Ueberfahrt geplanten Anschlag nicht; sie wurden auf dem Bahnhofe verhaftet.

Italien.

Brindisi, 11. April. (W. T. B.) Der von seiner Mission nach Abessinien zurückkehrende Graf Antonelli und der neue türkische Botschafter für Rom Mahmud Nedim Bey sind heute Vormittag hier eingetroffen und haben alsbald ihre Reise nach Rom fortgesetzt.

Großbritannien und Irland.

Parnell wurde, wie aus London gemeldet wird, gerichtlich aufgefordert, die ihm in dem Prozeß O'Shea auferlegte Geldbuße von 800 Pfund Sterling zu zahlen. Da Parnell auf diese Aufforderung nicht reagirt hat, ist die Behörde berechtigt, ihn für fallit zu erklären, wodurch er seiner bürgerlichen Rechte verlustig ginge. Der Sekretär Parnell's, Campbell, wurde von einem Blatte beschuldigt, er habe die Rendezvous zwischen Parnell und Frau O'Shea vermittelt. Campbell hat gegen das Blatt eine Verleumdungsklage angestrengt.

London, 11. April. Laut Depeschen aus Neworleans begann gestern der Prozeß gegen den Detektiv O'Malley. 30 Bürger wohnten bewaffnet den Verhandlungen bei, um, wie sie sagten, jedwede Verzögerungen zu verhindern. Der Großjury wird die Untersuchung der Greuel von Neworleans in sofern erschwert, als die Kerkerbeamten nur einige wenige Lyncher rekognosziren. Zeitungsreporter machten eine Anzahl von Personen, die an dem Lynch betheiligt, namhaft. Ein Reporter, der die Nennung von Namen verweigerte, wurde festgenommen. Die Großjury gedenkt am Montag den Bericht zu erstatten.

Rußland.

Ueber die verschiedenen Manipulationen, durch welche die fortgesetzte Verstärkung der russischen Armee verschleiert wird, bringt die „Köln. Ztg." folgende Mittheilungen aus Petersburg:

Der Zar hat mehreren Truppentheilen die Namen russischer Heerführer und den Reserve-Stammbataillonen die irgendwie bedeutungsvoller Städte verliehen. Mit dieser so harmlosen Maßregel ist jedoch, ziemlich unbemerkbar, eine abermalige, nicht unbedeutende Vermehrung der Streitmacht verbunden, denn zwölf Reservebataillone wurden zu Reserve-Regimentern zu zwei Bataillonen umgewandelt. Der Friedensstand der russischen Fußtruppen vermehrt sich somit um zwölf Bataillone, von denen sieben ins deutsch-österreichische Grenzgebiet kommen. Im November vorigen Jahres wurden vier Reserve-Stammbataillone von ihrem gesetzmäßigen Stande von fünf Kompagnien auf sechs gebracht, indem man vier andere Reservebataillone um je eine Kompagnie verkürzte. Russischerseits wurde damals besonders betont, daß hierdurch keine Truppenvermehrung entstände. Jetzt sind aber gerade jene vier Reserve-Bataillone, welche vor wenigen Monaten ihre fünften Kompagnien abgegeben hatten, in Reserve-Regimenter zu zwei Bataillonen umgewandelt worden. Es ist übrigens so gut wie sicher, daß in der nächsten Zeit alle Reserve-Stammbataillone in Regimenter zu 2 Bataillonen umgewandelt werden. Nach der neuesten Aenderung werden die Reserve-Stammbataillone künftighin nur nach Städten mit Fortfall der Nummerbezeichnung benannt, wodurch die Uebersicht sehr erschwert und verdunkelt wird. Die jetzt neugebildeten zwölf Reserve-Stammregimenter dürften demnächst zu drei Reserve-Divisionen vereinigt werden, von denen eine (Regimenter 166—169) im Militärbezirk Kiew, eine andere (Regimenter 170—173) im Militärbezirk Moskau, die dritte (Regimenter 174—177) im Militärbezirk Warschau untergebracht werden.

Petersburg, 9. April. 968 Faß rauchloses Pulver und Pyroxilin zur Anfertigung desselben sind vor einigen Tagen auf dem französischen Dampfer „Charles" in Reval eingetroffen. Adressirt ist die Waare an die Artillerie-Verwaltung, welcher es obliegt, sie zu rauchlosem Pulver zu verarbeiten und das hergestellte Fabrikat mit dem gleichzeitig eingetroffenen französischen rauchlosen Pulver zu vergleichen. Es tagt gegenwärtig eine Kommission in Petersburg, welche nicht nur diese Versuche überwachen, sondern auch die Frage der Einführung eines kleinkalibrigen Gewehrs prüfen wird. Es sollen noch weitere fünf Transporte von derselben Rhederei in Brest übernommen werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. April. Das graziöse Ballet „La volière" wird am heutigen Sonntag in den Zentralhallen zum ersten Male aufgeführt, da schon in den nächsten Tagen ein großes karnevalistisches Ballet „Der Maskenball" in Scene gehen wird, in welchem Herr Direktor Genée persönlich mitwirkt.

— Wir machen nochmals auf die heutige erste Soiree des Hofkünstlers Herrn M. Rößner im Konzerthause aufmerksam.

— In der Woche vom 5. bis 11. April wurden in der hiesigen Volksküche 2779 Portionen verabreicht.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Stettin für den Monat März 1891. Es sind ernannt: zu Amtsrichtern: die Gerichtsassessoren Treichel bei dem Amtsgericht zu Löbau in Westpreußen und Hothorn bei dem Amtsgericht zu Körlin a. Pers.; zu Gerichtsassessoren: die Referendare Hirsch, Cohn, Heyn, Jeske und Caspar; zu Referendaren: die Rechtskandidaten von Bruckhusen, Gadow und Maß; zum Gerichtsschreiber: der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Spruth zu Greifenhagen bei dem Amtsgericht daselbst; zu etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen: der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Erdmann aus Stolp bei dem Amtsgericht zu Greifenhagen und der Kanzleidiätar Hinz aus Greifswald bei dem Amtsgericht zu Neustettin; zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfen: der Aktuar Anders I bei dem Amtsgericht zu Stettin; zu Notaren: die Rechtsanwälte Eick zu Lauenburg i. Pomm. und Metzler zu Wollin; zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht zu Gollnow: der Bürgermeister Quandt daselbst. — Dem Rechtsanwalt und Notar Jahr zu Anklam ist für die Dauer seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft in Anklam in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Anklam angewiesen. — Es sind versetzt: der Gerichtsschreiber Puschendorff in Greifenhagen an das Amtsgericht zu Stettin, die Gerichtsvollzieher Benzlaff in Polzin nach Stettin und Wenzel in Schivelbein nach Polzin, der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Naschke in Stettin an das Landgericht zu Stolp, die Gerichtsdiener Selchow in Jakobshagen an das Amtsgericht zu Stettin und Riesopp in Stettin nach Jakobshagen. — Es sind gestorben: der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Göring zu Stolp, die Gerichtsschreiber Baresel zu Bergen a. R. und Borgwardt zu Loitz, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent z. D. Harnitz zu Alt-Damm. — Die Entlassung aus dem Justizdienste ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Schennemann zum Zwecke seines Uebertritts in die Provinzialverwaltung, Trapp unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht zu Straßburg Um., Berent unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Swinemünde. — In der Rechtsanwaltsliste sind gelöscht: der Rechtsanwalt Jahr in Wollin und der Rechtsanwalt Metzler in Swinemünde. — In die Rechtsanwaltsliste sind eingetragen: der Rechtsanwalt Jahr bei dem Amtsgericht zu Anklam, der Rechtsanwalt Metzler bei dem Amtsgericht zu Wollin und der Gerichtsassessor Berent bei dem Amtsgericht zu Swinemünde. — Dem Rechtsanwalt und Notar Dr. v. Lühmann zu Greifswald ist die Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt. — Der Gerichtsvollzieher Arndt zu Pyritz ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Dem ersten Gerichtsschreiber, Sekretär Kölpin in Stettin ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen. — Die Ernennung des Bürgermeisters Husen zu Pollnow zum Amtsanwalt ist widerrufen und die Verwaltung der Amtsanwaltsgeschäfte dem Kämmerer Corduan daselbst bis auf Weiteres übertragen.

* Gestern hat man in der Pölitzer Larpe die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, die allem Anscheine nach schon längere Zeit im Wasser gelegen haben dürfte.

— In der Woche vom 29. März bis 4. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 64 Erkrankungs- und 11 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 33 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon 16 Erkrankungen im Kreise Kammin, 10 im Kreise Pyritz, 6 im Kreise Anklam und 1 Erkrankung im Kreise Greifenhagen. An Diphtherie erkrankten 19 Personen (4 Todesfälle), davon 6 Personen (1 Todesfall) in Stettin, an Scharlach erkrankten 7 Personen (5 Todesfälle), an Darm-Typhus erkrankten 5 Personen (1 Todesfall) und an Kindbettfieber war 1 Todesfall zu verzeichnen. In den Kreisen Regenwalde, Saatzig und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Bankwesen.

Bukarester 20 Franks-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 60 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 22 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 11. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 69,40, do. loko ohne Faß 70er 49,80. Fester. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 11. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,60. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 13,85 bez., 13,87½ B., per Mai 13,85 bez., 13,87½ B., per Juni 13,87½ G., 13,92½ B., per Juli 13,90 G., 13,97½ B. — Schwach.

Hamburg, 11. April Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 86,00, per Mai 85,25, per September 79,75, per Dezember 72,00. — Behauptet.

Hamburg, 11. April, Vormittags 11 Uhr Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 13,90, per Mai 13,85, per August 14,00, per Dezember 12,75. — Ruhig.

Köln, 11. April, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 24,00, per Mai 23,65, per Juli 23,80. Roggen hiesiger loko 19,50, fremder loko 20,75, per Mai 19,25, per Juli 19,20. Hafer hiesiger loko 17,50, fremder 18,00. Rüböl loko 63,50, per Mai 62,70, per Oktober 64,50.

Pest, 11. April, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 9,00 G., 9,02 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B., per Herbst 8,86 G., 8,88 B. Hafer per Frühjahr 7,30 G., 7,33 B., per Herbst 6,29 G., 6,31 B. Mais per Mai-Juni 6,53 G., 6,55 B. Kohlraps per August-September 15,30—15,35. — Wetter: Regen.

Paris, 11. April. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per April 63,80, per Mai 64,10, per Mai-August 64,10, per September-Dezember 62,00. Spiritus träge, per April 41,50, per Mai 42,00, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,50. — Wetter: Regen.

Paris, 11. April. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl beh., per April 74,75, per Mai 75,25, per Mai-August 76,25, per September-Dezember 78,25. Mehl ruhig, per April 63,90, per Mai 64,10, per Mai-August 64,00, per September-Dezember 63,90. Spiritus beh., per April 42,00, per Mai 42,50, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 41,75.

Havre, 11. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average, Santos per Mai 105,57, per September 100,50, per Dezember 90,50. — Fest.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 11. April. Man meldet aus Moskau:

„Bei einer gestern Nacht vorgenommenen Häuserrevision wurden gegen 150 ausländische Juden, welche kein Wohnrecht in Moskau haben, verhaftet."

Rouen, 11. April. Gestern Morgen um 6 Uhr rannte in dichtem Nebel der deutsche Dampfer „Sundwald", welcher die Seine hinabfuhr, ein Boot nieder, in welchem sich eine Frau mit ihrem Sohne befand. Beide sind im Wasser umgekommen. Die französischen Behörden verweigerten darauf, dem deutschen Schiffe einen Lootsen zu geben, und zwangen es, nach Rouen zurückzukehren.

Rom, 11. April. Die Zahlungseinstellung der Sparkasse in Chieri beunruhigt den Turiner Markt sehr ernstlich.

Ein Erlaß des Ministers des Innern verbietet am 1. Mai alle öffentlichen Arbeiteraufzüge, sowie sonstige Arbeiterkundgebungen, welche in späteren Tagen stattfinden sollten.

Sofia, 11. April. In einem Interview erklärte der bulgarische Minister Grekow dem Korrespondenten des „Magyar Hirlap", daß nach seinem Dafürhalten Rußland es kaum für zeitgemäß halten könne, die ostrumelische Frage aufzuwerfen, noch weniger werde dies die Türkei thun.

Sofia 11. April. Der russische Geheimagent Jacobsohn ist auf der Polizeipräfektur einquartiert und wird täglich von Stambulow verhört. Derselbe soll im Besitze von 20 der wichtigsten Dokumente sein, die er für eine hohe Geldsumme der bulgarischen Regierung abtreten will.

Sansibar, 11. April. Major v. Wissmann gab die Erklärung ab, daß er unter den ihm angebotenen Bedingungen als Kommissar zur Verfügung des kaiserlichen Gouvernements in Ostafrika im Reichsdienst verbleiben wolle.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. April. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. S. S. „Leipzig", (Flaggschiff), „Sophie" und „Alexandrine", Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois, ist am 10. April c. in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt am 12. April c. nach Yokohama wieder in See zu gehen.

München, 11. April. Zur Hochzeitsfeier des Prinzen Alphons trafen mit dem um 5 Uhr 15 Min. hier einlaufenden Brenner Eilzuge der Herzog und die Herzogin von Genua ein. Zum Empfang des herzoglichen Paares waren auf dem Bahnhof erschienen die Prinzen Ludwig Ferdinand und Alphons, die Prinzessinnen Elvira und Clara und die Mitglieder der hiesigen italienischen Gesandtschaft.

Wien, 11. April. In sämmtlichen Bezirksausschüssen siegten bei den Stichwahlen die Liberalen gegen die antisemitischen Kandidaten.

Lemberg, 11. April. Die Staatsanwaltschaft konfiszirte den Aufruf, in welchem die in Rußland lebenden polnischen Arbeiter aufgefordert werden, sich an der Zentennalfeier der polnischen Maikonstitution zu betheiligen.

Paris, 11. April. Die „Illustration" veröffentlicht einen Bericht über die angeblichen Metzeleien in der Gegend des oberen Senegal, welcher die Meinung hervorruft, daß dieselben auf den Einfluß der französischen Vertreter zurückzuführen seien. Diese Nachrichten werden von unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Aus den offiziellen Berichten des Untersekretariats der Kolonieen geht hervor, daß zahlreiche Flüchtlinge der Banden des Ahmadu, nachdem sie Nioro genommen, sich über die Umgegend von Bakel und Matam verbreitet und daselbst mit Gewalt zu plündern und brandschatzen versucht hätten, wogegen sich die Einwohner vertheidigten. Als Oberst Dodd hiervon Nachricht erhielt, habe er den Flüchtlingen Nahrung und die Mittel angeboten, in ihre alten Wohnsitze zurückzukehren, unter der Bedingung der vollständigen Unterwerfung. Etwa 7000 sammelten sich in Folge dessen im größten Elend bei Matam, dieselben wurden durch die französische Verwaltung mit Nahrung versehen. Die Behörden sind bemüht, die Flüchtlinge gegen die Gewaltthätigkeiten der Eingeborenen, die sie früher gebrandschatzt hatten, zu schützen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen sind, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung.

G. P. in A. Da Sie mit dem Mann keinen Vertrag gemacht haben, er sich auch hierzu bei Ihnen nicht nach Versprechen eingestellt hat, so hat er kein Recht auf die Pachtung, wenn Sie dieselbe nicht vorher mit ihm vor Zeugen abgeschlossen hatten. — C. A., hier. Die ganze Fassung ließ doch keinen Zweifel zu, daß es sich um einen Aprilscherz gehandelt hat. — „Termin." Es richtet sich nicht darnach, wann Ihnen der Widerspruch zugegangen ist, sondern es kommt nur darauf an, daß derselbe bei dem Gericht in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit erfolgt und dies ist zweifellos geschehen. — E. Sch. in Demmin. Es ist dort schon Alles überfüllt und auf keine Anstellung mehr zu rechnen. — Ferd. F., hier. Der betr. Hausknecht ist in Klasse 1 mit 14 Pf. pro Woche zu versichern. — Max Sch. Das Gesetz hat keine rückwirkende Kraft, also stehen Ihnen auch keine Ansprüche auf Invalidenpension zu. — W. G. in P. Nur nach vollendeter 12jähriger Dienstzeit kann Anspruch auf die Prämie erhoben werden. — H. N., hier. Die Beleuchtung der Treppen und Flure muß während des ganzen Jahres erfolgen und hat dieselbe nach den polizeilichen Vorschriften spätestens zu beginnen: in den Monaten Januar, November und Dezember um 5 Uhr, Februar, Oktober um 6 Uhr, März, September um 7 Uhr, August um 8 Uhr und Mai, Juni und Juli um 9 Uhr und ohne Rücksicht auf die Jahreszeit mindestens bis 10 Uhr zu dauern. — Julius B. a) Das Zifferblatt der Jakobi-Kirchthurm-Uhr hat einen Durchmesser von 12 Fuß, der große Zeiger eine Länge von 6 Fuß. b) Die Bußtage sind von den höchsten kirchlichen Behörden eingesetzt und fallen in den verschiedenen Ländern auf verschiedene Tage. — P. V. 1) Wenn die Hypothekengläubiger nichts dagegen haben, so muß es der Altentheiler auch zugeben. 2) $^1/_{12}$ Prozent. 3) Es ist ganz verschieden, in den meisten Ortschaften erhält derjenige die Summe, welcher die Pferde gestellt hat. — L. W. in P. Das Erbregister ist ein Verzeichniß über alle rechtlichen Verhältnisse eines Landguts, in dem alle dem Gute zustehenden Rechte, sowie die auf ihm ruhenden Lasten angeführt sind. — A. Sch. In Grabow besteht nur eine allgemeine Ortskrankenkasse, Vorsitzender derselben ist Herr Apotheker Schuster, Kassirer Herr Buchhändler Körtzsohn, das Kassenlokal befindet sich in der Gießereistraße. — R. K. Im Buchhandel ist das Buch nicht mehr zu haben. Es wäre ein Zufall, wenn Sie es noch in einer größeren Berliner Antiquariats-Buchhandlung erhielten.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 12. April 1891.

Kühles, vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen mit mäßigen bis frischen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 10. April + 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 10. April + 2,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, 10. April, Oberpegel + 5,11 Meter, Unterpegel + 0,83 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. April, + 2,70 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. April, + 2,40 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. April, + 1,70 Meter.

Berlin, den 11. April 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 b	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 B	Westfälisch. do.	4%	103,20 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,30 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,60 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr.Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,60 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,10 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,60 bG
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,60 bG
do. do. neue	3½%	97,10 bG	Posensche do.	4%	102,60 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,60 B	Preußische do.	4%	102,60 bG
Berliner Pfdbr.	5%	116,20 G	Rh.u.Westf. do.	4%	102,75 G
do. do.	4½	110,80 G	Sächsische do.	4%	102,75 G
do. do.	4%	104,90 b	Schlesische do.	4%	102,75 G
do. do.	3½%	97,90 G	Schl. Holst. do.	4%	102,80 bG
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,75 b	Bayerische Anl.	4%	105,50 bG
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,70 B
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,30 G
do.	3½%	96,70 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	85,60 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	173,00 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,75 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	149,10 b
Pommersche do.	3½%	97,25 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,50 B
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 b
Posensche do.	4%	101,80 G			
do. do.	3½%	96,70 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	51,50 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,80 bG	do. do. amortb.	5%	99,90 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	43,50 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	93,30 G
Italienische Rente	5%	93,50 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	90,40 b	do. Goldrente	6%	106,40 G
do. do. 20 L. St.	6%	93,75 bG	do. do. 1884 stpfl.	5%	101,90 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	76,40 b
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	177,90 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,40 G	do. do. 1866	5%	167,20 bG
do. Papier-R.	4⅕%	81,10 bG	do. Bodencr. neue	4½%	101,50 b
do. do.	5%	88,90 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	93,10 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,10 b	do. Rente	5%	92,00 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,00 B	do. do. neue	5%	92,00 G
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	92,40 B
do. 1860er Loose	5%	125,50 G	Ungarische Papier-Rente	5%	88,70 b
do. 1864er Loose	—	325,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	55,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	262,90 b
Frankf. Güterb.	4%	95,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	91,60 b
Lübeck-Buchen	4%	169,50 b	Gotthardbahn	4%	160,00 bG
Mainz-Ldwigh.	4%	119,50 bB	It. Mittelm.-B.	4%	101,80 b
Marb.-Mlawka	4%	72,40 bB	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	77,90 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,90 G	Ostr. Frz.-Stb.	4%	108,30 b
Ostpr. Südbahn	4%	88,40 bG	do. Nordwb.	5%	92,00 bG
Saalbahn	4%	39,80 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	100,50 b
Stargard-Posen	4½%	102,25 b	Südöst. (Lomb.)	4%	52,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	101,00 b
Baltische Eis.	3%	72,10 G	do. Wien	4%	245,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	114,40 bB
Marb.-Mlawka	5%	112,75 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,10 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3., 8.	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	84,30 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,40 G
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,80 B
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,80 b
do. Lit. D	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,30 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	99,25 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,50 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,50 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,80 b
do. conv.	4%	102,10 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	94,60 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	84,50 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 B	Rybinsk-Bologoe	5%	98,10 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,60 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,80 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,80 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	97,10 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,30 bG	Transkaukasisch. g.	3%	85,60 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Warschau-Terespol	5%	102,60 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,50 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99,30 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,00 bB	Wladikawkas gar.	4%	93,80 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	95,75 b
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,75 b
Brest-Grajewo	5%	99,50 b	Oregon Railway Nav.	6%	96,60 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,60 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,25 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,90 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,30 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	110,75 b
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,50 b
do. do. do.	4%	101,25 bG	do. do.	3½%	95,30 b
do. do. conv.	4%	101,25 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	103,25 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	101,50 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,60 bB	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,75 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	102,60 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,60 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	2⅔	70,00 B	Dtsch. Genossensch.	7½	126,00 b
Berliner Cassenver.	5⅓	136,25 G	Disc.-Command.	12	209,50 b
do. Handelsges.	10	148,75 bG	Dresdner Bank	4	149,70 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	156,80 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	104,75 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	109,50 b
Darmstädter Bank	4	201,20 G	Pr. Centr. Bod.	9½	154,25 b
Deutsche Bank	4	155,75 b	Reichsbank	9¼	142,70 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	126,50 bG	Hörder Bergw.	4%	13,60 bG
Bochum. Bgw. A.	—	84,75 G	do. conv.	4%	31,50 G
do. Gußstfab.	9	128,10 b	do. St.-Pr.	5%	50,75 bB
Bonifacius	4	114,50 G	Hugo	4%	108,75 bG
Borussia Bergw.	4	31,10 bG	Kön.- u. Laurah.	5⅓	125,60 bG
Donnersmarck.	4	81,25 b	Louise Tiefbau	3⅓	119,00 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	63,25 bB	Märk.-Westf.	12	266,60 bB
Gelsenkirchener	7	157,10 bG	Oberschlesische	6	67,70 bG
Harkort Bergw.	4	129,00 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	65,10 b
Hibernia	8½	166,80 bG	do. do. St.-Pr.	7½	126,25 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	106,00 G	Danz. Oelmühle	11	143,30 G
Ahrens do.	4	61,75 bG	Dessauer Gas	10	168,00 bG
Böhmisches do.	15	252,50 b	Nobel Dyn. Trust	8½	159,00 B
Bock do.	5	73,50 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	280,00 b
Bolle do.	6	92,50 G	Löwe u. Co.	15	298,75 b
Landré do.	10	152,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	91,55 G
Tivoli do.	4	121,80 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	146,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	76,50 bG	do. (Lüders)	3⅔	173,75 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Gruzonwerke	12	152,50 bG
Leopoldshall	4	90,90 B	Hallesche	16	254,00 b
Oranienburg	4	92,50 bG	Hartmann	8	151,40 bB
do. St.-Pr.	5	97,25 G	Pomm. conv.	8	83,00 B
Schering	18	165,00 bG	Schwartzkopf	12½	267,25 bG
Staßfurter	8	137,00 bG	St. Vulc. L. B.	6	119,25 bG
Union	9	129,00 G	Nordd. Lloyd	4	136,40 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	88,40 b
Möller u. Holberg	4	102,00 bG	Stett. Glas-Ind.	11	147,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	126,60 b
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	106,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	235,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	247,10 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	83,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	105,25 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11139,00 B	Germania	40	1080,00 G
Berliner Feuer.	170	2985,00 B	Magd. Feuer	225	4570,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1606,00 G	do. Rückv.	45	95,00 G
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	693,00 G
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1150,00 B
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	6800,00 B	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 2¾ G

Wechsel-Cours vom 11. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 b
do. 2 Monat	2½%	167,95 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 G
do. 2 Monat	3½%	80,30 G
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,255 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 B
do. 2 Monat	3%	80,40 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,85 b
do. 2 Monat	5½%	174,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,45 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	240,50 b
do. 3 Monat	6%	239,60 b
Warschau 8 Tage	6%	240,75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 B	Engl. Banknoten	20,36 b
Souvereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,16 G	Oesterr. Banknoten	175,00 b
Dollars	4,1525 G	Russ. Noten	241,25 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von **Karl Hellmer.**

34) Nachdruck verboten.

„Ich reise Ende der Woche ab — doch, was ist Dir, Egon, Junge?"

„O, — daß es mir möglich wäre, Dich zu begleiten!"

Wie mit Flammenschrift brannte plötzlich das Wort „Amerika" ihm in die Seele. Könnte er nicht Heimath und Freunde zurücklassen, um dort im fremden Land Rache zu üben an dem Manne, welcher ihm sein Theuerstes geraubt?

„Egon", sprach Rudolf von Weidholz, dem die Aufregung seines jungen Verwandten nicht entgangen war, „ich würde Dich freudig bitten, mich zu begleiten, wenn ich nicht wüßte, daß Dein Vater Deiner Anwesenheit dringend bedarf. Er wäre nicht im Stande, ohne Dich zu leben; verlasse ihn und er bricht zusammen, ehe Du zu ihm zurückzukehren vermagst. Er ist nicht kräftig, und er hat mir gesagt, daß er sich diesen Sommer über besonders unwohl fühle; Dein Unfall hat ihn so erschreckt."

„Ja, Du hast Recht — ich bleibe hier — aber es ist ein hartes Opfer, welches ich meinem Vater bringe."

Rudolf hatte die letzten Worte des jungen Mannes nicht recht verstanden, sonst würde er vermuthlich eine Aufklärung derselben verlangt haben.

„Ich habe Karl stets sehr lieb gehabt", sprach er ernst, „und Dich ihm zu rauben, würde grausam sein. Nein, Egon, Dein Platz ist hier, an der Seite des armen, kranken Mannes! Möge der Himmel Dich segnen! Vielleicht sehen wir einander nie wieder im Leben! Möge Dir Alles zu Theil werden, welches Du in reichem Maße verdienst. Sei Deines Versprechens eingedenk!"

„Ich habe meinen Schwur geleistet und werde denselben halten."

Die beiden Herren kehrten nach dem Schlosse zurück und bald darauf reiste Rudolf von Weidholz ab.

Die Worte seines Verwandten hatten Egon aber doch aus seiner krankhaften Unthätigkeit aufgerüttelt; an Stelle derselben trat nervöse Unruhe; er fing an, Tage lang in der Gegend umherzustreifen, und redete er auch niemals von seiner verlorenen Liebe, so war Virginie doch sehr bald im Klaren, daß er noch immer an Marie denke. Trotzdem freute sie sich, daß nur überhaupt irgend eine Veränderung mit ihm vorgegangen war und sah dies als den Vorboten völliger Genesung an. Das Leben auf dem Schlosse war freilich sehr eintönig, aber obgleich sie gähnte und sich erbärmlich langweilte, beschloß sie, dasselbe nicht aufzugeben und hatte endlich auch die Genugthuung, durch ihre Tante zu erfahren, daß Egon ihr den Vorschlag gemacht, die ganze Familie sollte — die Gäste mit inbegriffen — für einige Wochen nach der Residenz übersiedeln.

Egon war mit sich darüber in's Reine gekommen, daß, wenn er noch lange in Wilsdorf verweile, die Monotonie und Unthätigkeit ihn um den Verstand bringen müsse, und so wollte er denn versuchen, was ein kurzer Aufenthalt in Wien mit den Zerstreuungen der Großstadt zu bewerkstelligen im Stande sei.

Egon erhoffte sich viel von dieser abwechslungsvollen Zeit und wollte dann dem Vater wieder thatkräftig zur Seite stehen.

Es waren die Wochen in der Residenz für Virginie eine Zeit des ungeschmälerten Entzückens; sie fuhr und ritt mit Egon aus, besuchte in seiner Gesellschaft das Theater und überließ es mit einem Gefühl des feierlichen Triumphes den Leuten, ihre Schlüsse zu ziehen aus dem regen Verkehr der Beiden. Egon aber lebte momentan in einem Taumel von Vergnügungen; er wollte dem Schmerze um eine „Unwürdige" nicht mehr Gehör schenken, er wollte entschlossen die Liebe für Marie aus seinem Herzen reißen; er lachte und plauderte mit Virginie, um das Weh zu betäuben, welches an ihm nagte, und nach und nach gewann sie einen gewissen Einfluß auf ihn.

Wenn des Nachts doch noch zuweilen traumhafte Visionen der treulosen Geliebten ihn umgaukelten, so war es des Morgens der Stolz, welcher jede derartige Rückerinnerung streng aus seinem Gedächtnisse bannte und er wandte sich immer mehr und mehr Virginie zu. Liebte er sie auch nicht, so konnte er sie doch wenigstens achten und schätzen. Die Welt hatte für die Aufmerksamkeiten, welche er seiner Kousine erwies, natürlich nur eine einzige Deutung; Egon aber achtete weder der Redereien der Welt, noch des Triumphes, welcher zuweilen aus Virginie's Augen hervorbrach. Er stürzte sich, Zerstreuung suchend, in den Taumel der Welt.

In einem dieser Momente des Betäubungsversuches war es gewesen, daß Marie den Geliebten wiedergesehen, und wenn seine Blicke nur zufällig sich auf die Wagenreihe hinübergerichtet, von der aus ein Paar traurige Augen sehnsüchtig auf ihm ruhten, so würde er Virginie's Existenz alsbald vergessen haben und mit namenlosem Entzücken auf Marie zugeeilt sein, die doch nur noch das Licht seiner Augen war — wenn er sich auch noch so sehr einredete, sie zu hassen. Aber er sah Marie nicht; Vetter und Kousine ritten langsam weiter und in Marie's Gedächtniß blieb nur der Eindruck zurück, daß jene Beiden sich liebten, daß Virginie hingebend an seinem Arme hing und mit dem Ausdruck der Liebe zu dem Manne emporblickte, welcher einst Marie's ganzes Glück gewesen.

VI.

Die junge Frau.

In einem großen, luftigen Gemach lag Marie Gräfin Waldenberg und schlug die Augen verwundert auf.

„Wo bin ich?" forschte sie mit matter Stimme.

„Die Frau Gräfin sind sehr krank gewesen", erwiderte eine beruhigende Stimme neben ihr, „sehr schwer krank. Wir befinden uns jetzt am Meeresufer; hören die Frau Gräfin das Rauschen der Wellen nicht?"

„Am Meere? Wie, wo? Träume ich denn?" forschte Marie noch immer wie geistesabwesend.

„Die Frau Gräfin haben mich doch nicht vergessen; ich bin ja Pauline!"

„Pauline", wiederholte die junge Frau in so unsicherem Tone, daß man sofort gewahrte, die Erinnerung ist diesem holden Geschöpf noch nicht wiedergekehrt.

„Ja, gnädige Gräfin, ich habe an jenem traurigen — ach, so traurigen Tage Ihre Toilette zur Trauung geordnet; können die Frau Gräfin sich jetzt erinnern?"

Marie starrte die Sprecherin noch immer verständnißlos an.

„Ich erinnere mich an gar nichts; es ist mir, als ob ich in einem Traum lebe!"

Sie hob die Hand, um sich die dunklen Locken von der Stirne zu streichen, und als sie dieselbe dann wieder langsam niedergleiten ließ, starrte sie verwundert auf den breiten Goldreif nieder, welcher an derselben prangte.

Die Dienerin berührte ihre schmale Hand.

„Das ist der Trauring der gnädigsten Gräfin", sagte sie, die Verwunderung der jungen Frau richtig erfassend.

„Mein Trauring", wiederholte Marie, „bin ich denn verheirathet?"

Pauline sah ihre junge Gebieterin voll Besorgniß an. Hatte das Fieber ihr Gedächtniß und Denkvermögen zerstört? Fast mußte man es befürchten.

„Die Frau Gräfin werden sich ja besinnen", sprach das Mädchen, „an die Trauung am Todtenbette der Gräfin Elise. Sie sind seitdem sehr krank gewesen, im Fieber-Delirium, aber jetzt geht es besser. Frau Gräfin müssen trachten, zurückzudenken, sich erinnern, um des Herrn Grafen Willen."

„An Gräfin Elise's Todtenbett", flüsterte Marie leise — und plötzlich entsann sie sich mit heißem Weh an Alles, was gewesen war.

Erleichtert stand Pauline dabei, während Marie mit beiden Händen an den Kopf griff und dann in einen unaufhaltsamen Thränenstrom ausbrach. Drei Wochen lang hatte die junge Frau todtkrank darnieder gelegen und während dieser ganzen Zeit hatte Alfons Graf von Waldenberg sie mit unendlicher Geduld gepflegt, hatte er jeden ihrer Athemzüge bewacht. Sie hatte während dieser ganzen bangen Zeit nicht einmal auf kurze Augenblicke das Bewußtsein zurückerlangt und ohne ein Atom des Erkennens waren ihre Augen den seinen begegnet. Sie war sein Weib, das theure Vermächtniß seiner todten Schwester, aber all' seine Sorgfalt und Hingebung, die in seinem Herzen für sie erwachende Liebe waren Dinge, von deren Bestehen sie keine Ahnung hatte.

Als nach und nach das Fieber nachließ, schwand die Gefahr, aber das Gedächtniß kehrte nicht wieder und die schönen Augen starrten immer noch ausdruckslos in's Leere. Die Aerzte fingen an, Hoffnung zu schöpfen und riethen vor Allem eine Luftveränderung, einen Aufenthalt an der See. Es wurde der Transport sofort in's Werk gesetzt; aber Marie befand sich bereits seit einer Woche an der Küste des adriatischen Meeres, ohne daß auch nur die leiseste Aenderung der Besserung eingetreten wäre. Heute nun endlich schien sie die traumhafte Betäubung abzuschütteln, und während Pauline zu ihr sprach, kehrten langsam Bewußtsein und Erinnerung wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 16 d. Mts.: **keine Sitzung.**
Stettin, den 11. April 1891.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 10. April 1891.

Bekanntmachung.

Behufs Regulirung und Umpflasterung ist die Bismarckstraße von der Elisabethstraße bis zum Caspary'schen Neubau bis auf Weiteres für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt worden.

Die Strecke vom Paradeplatze bis zur Elisabethstraße bleibt vorläufig weiter gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 11. April 1891.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. April d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen auf der **Baustelle des Budenhauses** hierselbst mehrere Stapel **Rammpfahl-Abschnitte** von verschiedener Länge an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Käufer hiermit einladen.

Der Magistrat, Bau-Deputation.

Stettin, den 4. April 1891.

Bekanntmachung.

Die anderweitige Verleihung der im hiesigen St. Johanniskloster frei gewesenen Wohnung Nr. 31 eine Treppe ist erfolgt, was den Bewerbern um diese Wohnung statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Kohlmarkt 10. **Unter Garantie** lehrt seit Jahren stets in kurzer Zeit **grdl. u. vollkom.** prakt. einf. u. dopp. **Buchführung, Correspondenz, Schnellrechnen, Schön- u. Schnellschr., Handelsgeographie, Deutsch, Rechtschreib., Comtoirarbeiten, Wechselkunde pp.** bei jetzt neuer Annahme f. Herren, Dam u. Jüngl. **Mebes,** Kohlmarkt 10. i. Stettin.

Kirchliches.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

CONCERT

Dienstag, den 14. April 1891,
im großen Saale des **Concerthauses.**

Mitwirkende:
Clara Ippen, Ilona Scherenberg, Hof-Konzertmeister **Grünberg, Johannes Doebber, Robert Lehmann.**

Programm.

1. 1. Satz aus dem Violin-Konzert ..... Beethoven.
   Herr **Grünberg,** Herr **Lehmann.**
2. Arie aus „Tannhäuser" (dich theure Halle) ..... Wagner.
   Frl. **Scherenberg.**
3. a) Barcarolle ..... Rubinstein.
   b) Erlkönig ..... Schubert-Liszt.
   Herr **Doebber.**
4. Arie aus „Prophet" ..... Meyerbeer.
   Frl. **Ippen.**
5. a) Prinzeßchen ..... Hinrichs.
   b) Du fragst mich täglich ..... Meyer-Helmund.
   c) Geburtstagslied ..... Sachs.
   Frl. **Scherenberg.**
6. Vilaine (Dorfstück) ..... Doebber.
   Saltarelle ..... Alkan.
   Herr **Doebber.**
7. a) Immer leiser wird mein Schlummer ..... Brahms.
   b) Nun die Schatten dunkeln ..... Franz.
   c) Bei Goldhähnchens ..... Doebber.
   d) Mond hast du nicht gesehen? ..... Dorn.
   Frl. **Ippen.**
8. Nocturne ..... Chopin-Sarasate.
   Fileuse ..... Lotti.
   Herr **Grünberg.**
9. Duette: a) La Regata Veneziana ..... Rossini.
   b) Die Schwestern ..... Brahms.
   Frl. **Scherenberg,** Frl. **Ippen.**

Donnerstag, den 16. April,
Abends 8 Uhr:

Concert

im gr. Saale des Concerthauses,

zum Besten des **Pensionsfonds der Stadttheater-Kapelle** unter gütiger Mitwirkung der Schülerinnen der Frau **Schröder-Chalupka,** des Fräul. **Hülters** und Herrn **Caliga** v. h. Stadttheater, d. **Stettiner Gesangvereins** unter Leitung d. Königl. Kapellmeisters Herrn **M. Janecovius** und Herrn **R. Seidel.**

Concert-Piècen w. ausgef. von der verstärkten Theater-Kapelle unter Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **Th. Winkelmann.**

Eintrittskarten à 1 ℳ und 1 ℳ 50 ₰ sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon** zu haben. Kassenpreis 2 ℳ und 1 ℳ 50 ₰.

Gründl. Klavierunterr. w. Damen, Herren, Kindern f. bill. Honorar erth. Elisabethstr. 7, 1 Tr. l., Eing. Bismarckstr.

Gründl. **Klavierunterricht** a. Erw. erth. (m. Pr.) Junkerstr. 4, 3 Tr.

Instrumental-Verein.

Freitag, den 17. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses:

Concert.

Dirigent: Herr **Eduard Behm,**
unter gütiger Mitwirkung von **Fräulein Meta Renner, Fräulein Olga Lorenz** u. **Herrn Bruno Heydrich** vom hiesigen Stadt-Theater.

Programm: Ouverture: Ruinen von Athen von Beethoven. Liebeslieder-Walzer für gemischtes Quartett mit vierhändiger Pianoforte-Begleitung von Brahms (**neu**). Siegfried-Idyll von Wagner (**neu**). 2. Symphonie D-dur von Beethoven.

Billets zu 2, 1,50 und 1 ℳ bei Herrn **Léon Saunier** und Herrn **Paul Witte.**

Der Vorstand.

Chirurgische Privat-Klinik.

Alle Anfragen und Meldungen sind zu richten an die Vorsteher:

Dr. F. Hübner,
Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden,
Lindenstrasse 3.
Sprechstunden 9—12 und 3—4.

Dr. Georg Friedemann,
Arzt und Operateur,
Oberwiek 19, gegenüber der Germania-Apotheke.
Sprechstunden 8—9 und 4—5.

J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Neue
Handwerker Buchführung
Sehr übersichtlich und leicht zu führen.
Vollständige Anleitung und Musterbogen mit Beispielen sind bei uns oder unsern Niederlagen in allen Städten Deutschlands kostenlos zu haben.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Besetzt 1890: **3455** Stellen.
Vom 1. Januar bis 1. April d. J. wurden
2701 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen und
968 Stellen besetzt. Ende März blieben
908 Vacanz-Aufträge schwebend.

Freiwillige

Sanitäts - Colonne.

Heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr:

Uebungsstunde,

wozu **vollzähliges** Erscheinen der **neuen Mitglieder** dringend **erforderlich.**

Der Stab.

Stett. Grundbesitzer-(Hausbesitzer-)Verein.

Wir benachrichtigen die geehrten Mitglieder, daß unser Rechtsbeistand denselben in Miethsstreitigkeiten auf Vereinskosten Rath ertheilt.

Der Vorstand.



Feier des 42jährigen Bestehens des Vereins am Sonnabend, den 18 d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokale (**Kotz,** Gutenbergstr.):

1. Paradeaufstellung. 2. Ansprache des Vorsitzenden. 3. Feierliche Verpflichtung der 1890/91 neu aufgenommenen Mitglieder. 4. Theater. 5. Festessen. 6. Ball.

Eintrittsgeld **inkl. Tanz** für Kameraden des Vereins, deren Frauen u. Kinder à **Person 20 Pfg.** Fremde, durch Kameraden eingeführte Herren 1 Mk. 50 Pfg., fremde Damen 50 Pfg.

Für Kameraden des Vereins dient als Legitimation die **diesjährige** Mitgliedskarte. Die einzuführenden Gäste sind **dem** kontrolführenden Vorstandsmitgliede vorzustellen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten. Vereinsabzeichen sind anzulegen. **Anzug: Paradeanzug.**

Die 1890/91 eingetretenen Mitglieder sind nach § 3 der Satzungen zum Erscheinen verpflichtet.

Der Vorstand.

Schneider-Innung z. Grabow a. O.

Unsere Quartal-Versammlung findet **morgen Nachmittag um 5 Uhr in Dickow's Fernsicht** statt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Als Erwiderung auf die Annonce unterzeichnet: „**Weber** als Leiter der Postschule" diene dem interessirten Publikum zur Aufklärung, daß ich als **staatlich** geprüfter Lehrer für Latein, Franz. u. Deutsch keiner Konzession für meine Postschule bedarf, da ich als Lehrer auch ohne dieselbe berechtigt bin, eine solche Anstalt zu leiten. Anders verhält es sich mit der Deutschestraße 12 befindlichen Anstalt, deren Leiter nicht Lehrer, sondern gewesener Postbeamter ist, mithin auch kein Recht hat, Unterricht zu ertheilen und deshalb der zuständigen Behörde die Befähigungszeugnisse der in seiner Anstalt wirkenden Lehrer einreichen muß. Außerdem nehme ich nur für meine Schule, kleine Domstraße 24, Jünglinge zur sicheren Vorbereitung für die Postgehülfenprüfung auf. Bei Ablegung dieser Prüfung wird nicht gefragt, ob der Examinand den Briefmarkenverkauf und dergl. erlernt hat, sondern ob er das nöthige Wissen im Deutschen, Franz., Rechnen und in der Geographie, also eine allgemeine Durchbildung besitzt.

Direktor Jaskowski, staatl. geprüft. Lehrer für Latein, Franz. und Deutsch.

BAD MUSKAU (Oberlausitz)

Berlin-Gorlitzer Bahn.

berühmt durch die grossartigen Kur-Erfolge seiner **Moor-, Eisen- und Fichtennadel-Bäder,** den wundervollen Park, ozonreiche Wald-Umgebungen. Wohnungen erheblich erweitert. Theater und gute Bade-Kapelle. Gute und billige Verpflegung. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt, Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Deichmüller in Muskau, zu richten. Prospekte und sonstige Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Bad Elgersburg im Thür. Walde.

Dr. Barwinski und Fr. Mohr's Wasserheilanstalt.

Renommirteste Heilanstalt für Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens, sc. Elektrotherapie, Pneumatotherapie, Massage und Heilgymnastik; diätetische Kuren. Ausgezeichnete Erfolge bei Nervenleiden, bei chronisch. inneren Krankheiten u. bei Rekonvaleszenten. Prämiirt 1888 Ostende. 520 Meter ü. M. Eisenbahnstation. Näheres durch Gratis-Prospekte. Anfragen beliebe man zu richten an

Sanitätsrath Dr. Barwinski.

Hôtel-Etablissement „Herzog Ernst"

Bad Elgersburg, Thüringen.
Neue Wasserheil- und Kuranstalt.
Näheres durch **Max Mercker.**

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers—Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Bad Elster. Mineralwasser

(Eisensäuerling, Glaubersalzsäuerling, eine lithionhaltige Quelle)
in **frischester, niederschlagsfreier Füllung.** Zu haben
in **Stettin** bei den Herren **Heyl & Meske, Dr. M. Lehmann** und **Polkow & Günzel.**

Saison von Mai bis October.

Bad Cudowa

Regier.-Bezirk Breslau.

1235 Fuss über dem Meere. Post- und Telegraphenstation. Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten. Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasenleiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerts, Reunion, Theater.** Illust. **Wegweiser** 50 Pfennige. Prospekte gratis. Brunnenversandt das ganze Jahr hindurch.

Die Badedirection.

Rothe Kreuzloose à 1 Mk. bei: G. A. Kaselow in **Stettin,** Frauenstr. 9.



Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden** ꝛc. besonders zu empfehlen.

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle),

Klosterhof 9.

Straube & Lauterbach,

Baumaterialien-Geschäft,
Stettin—Silberwiese, Eisenbahnstrasse No. 1,
empfehlen:
Dachschiefer, Schieferplatten, Dachpappen, Theer, Carbolineum, Asphalt, Portland Cement, Kalk, Gyps, Mauer-, Dach-, Chamotte-Steine, Falzziegeln, Verblendsteine, Chamotteplatten, Backofenfliesen, Thon-, Cement- und **Drainröhren, Putzrohr** und **Rohrgewebe, Eisenbahnschienen** und **I-Träger, Thonfliesen** in verschiedenen Qualitäten und Preislagen und in reicher Auswahl etc. etc

---

Verein ehem. 14er.

14. Besonderer Umstände halber kann unser **Stiftungsfest** erst am **Sonnabend,** den **25.** d. **Mts.,** im Saale des Herrn **Ehrke,** Birkenallee 24 stattfinden, wovon die Kameraden gefl. Kenntniß nehmen wollen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 49er.

49. Heute, Abends 6 Uhr: **General-Versammlung** im kleinen Saale des Herrn **Kotz, Gutenbergstr. 7.** Wahl eines zweiten Kassirers, weil der bisherige versetzt worden ist. Das Erscheinen sämmtlicher Kameraden wird **dringend gewünscht.** Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

NB. Von 7 Uhr ab: **Familienabend.**

Plattdeutscher Verein.

Sonnabend, den 18. April cr., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **J. Ehrke, Birkenallee 24:**

XIII. Stiftungsfest.
Prolog, Festrede, Ball und gemeinschaftliches Abendessen.

Freunde des Vereins, durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Tischlisten zum Zeichnen liegen bis Freitag Abend 6 Uhr auf bei den Herren **C. Steinmüller,** Kronprinzenstr. 22, **A. F. Suhr,** Mönchenstr. 29—30, **F. Schulz,** Königsstraße 12.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 12. d. Mts., in **Fritz Reinke's Saal:**

Nachmittags:
Geselliges Zusammensein.
Abends:
Kränzchen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet morgen Nachmittag 5 Uhr in **Th. Willer's** Philharmonie statt.

Der Vorstand.

Stettiner Marktfahrt

am Mittwoch, den 15. April 1891,
von Podejuch nach Stettin
per Dampfer „**Anna**".
Abfahrt von Podejuch: Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Rückfahrt von Stettin: 3 Uhr Nachmittags vom Personenbahnhof (tiefes Bollwerk).
Markteinkäufe werden mitbefördert.

C. Koehn.

Wormser Geldloose à $3\frac{1}{2}$ Mk.,

Ziehung bestimmt am 16. Juni 1891.

Stettiner Pferdeloose à 1 Mk.,

Ziehung bestimmt am 12. Mai 1891, empfiehlt
Helmuth Biesenthal, Bankgeschäft,
Berlin S. W., Puttkammerstraße 1.

Lotterie der Geflügel-Ausstellung.

Die Gewinne sind von jetzt ab im Feuerwehr-Gebäude abzuholen und wird Herr Brandinspektor **Thomas** die Güte haben, dieselben nach Vorzeigung des Gewinnlooses zu verabfolgen.

Das Ausstellungs-Komitee.

Das in **Bredow,** Wilhelmstraße 14, in der Nähe des **Vulcan** belegene, den **Lorenz**'schen Erben gehörige Hausgrundstück nebst Obstgarten soll freihändig verkauft werden.

Besichtigung des Hauses bei der Wwe. Saar daselbst.

Im Auftrage der Lorenz'schen Erben nehme ich Angebote bis zum 20. d. Mts. entgegen.

Brunnemann,
Justizrath.

Auktion über Pflanzen.

Montag, den 13. April, und **Dienstag,** den 14. April, über eine Parthie **lebende Pflanzen, Rosen, Ziersträucher** ꝛc., aus der rühmlichst bekannten Gärtnerei des Herrn A. von Boscamp in Gouda, Holland, **Silberwiese, Polls Hof 5,** gegenüber der Schwerinstraße, beginnend Morgens 9 Uhr.

W. Schwendy.

Otto Vetter, Leichen-Kommissar,

wohnt jetzt **Mönchenstraße 9.**
Empfehle alle Sorten Särge und Anzüge, sowie Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Von ebenso vortreffl. wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses u. Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten u. Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkatarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Termine vom 13. bis 18. April.

In Subhastationssachen.

15. April. A.-G. Swinemünde. Das dem Gärtner Gustav Wollin geh., in Ahlbeck bel. Grundstück.

17. April. A.-G. Swinemünde. Das den Sattlermeister Zillmann'schen Eheleuten geh., in Ahlbeck bel. Grundstück. — A.-G. Pasewalk. Das dem Tischlermeister Carl Strebe geh., in Pasewalk bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

13. April. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Goldarbeiter Max Hirschfeld, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufmann C. Linsky, hierselbst.

15. April. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Banquier J. H. Jungklaus, hierselbst.

17. April. A.-G. Stettin. Handelsfirma Hirschfeld u. Zenker, hierselbst. — A.-G. Köslin. Prüfungstermin: Handschuhmacher Herm. Lange, daselbst.

18. April. A.-G. Stettin. Erster Termin: Handlung Ad. Rosenbaum, Inhaber Ad. Brock, hierselbst. — A.-G. Stralsund. Erster Termin: Gastwirth und Restaurateur Heinrich Wolff, daselbst.

Webers Postschule Stettin

(einzig und alleinig concessionirt), Deutsche Straße 12

Sicherste Vorbereitung für den mittleren Postdienst. Näheres durch Postsecretair a. D. **Weber**, Director.

Webers Postschule Stettin.

Um Irrthümern zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß sich meine Postschule **nicht** kl. Domstraße 24, sondern Deutschestraße 12 befindet. Die **einzig** und **alleinig** von der Königlichen Regierung für Stettin concessionirte Postschule ist die **meinige**, und erbitte ich mir Anmeldungen **nur** Deutschestraße 12. Auf der kl. Domstraße ist Nimand berechtigt, Anmeldungen für meine Anstalt entgegen zu nehmen.

Postsecretair a. D. **Weber.**

Dr. Eugen Adler,

Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Vorm., 3—5 Nachm.

Stettin, gr. Domstr. 19.

Zu hohe Steuern

lassen sich ermässigen d. sachliche Reklamation. Beste Anleitung dazu gegen alle Staats- u. Gemeinde-Steuern giebt Dr. Ulm, kundiger Steuer-Reklamant. Gegen 1 M. 60 Pf., geb. 1 Mk. 90 Pf. Postanw. od. Bfmkn. fco. von Gustav Weigel's Buchhandl., Leipzig.

Martha Welland **Eugen Reymann**
Stettin. **Verlobte.**

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hiermit an **W. Michaelis und Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr starb unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe

Christine Treptow,
geb. **Sack.**

Dies zeigen tiefbetrübt an
Stettin, den 11. April 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, Nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

Am 10. d. Mts, früh 12½ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, der Tischler **Andreas Edeler**, im Alter von 38 Jahren.

Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an die trauernde Wittwe **Ottilie Edeler**, geb. **Gentzky**, nebst Kindern. Die Beerdigung findet am Montag, den 13., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Bredow, Paulstr. 18a, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Sterbefälle: Herr Altsitzer Wilhelm Laude (Köslin). — Frau Caroline Wendt, geb. Kühne (Greifswald). — Frau Adelheid Petschler, geb. Halle (Stralsund).

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore
Ostasien — Australien
Südamerika — La Plata



Nähere Auskunft ertheilt:
Mattfeldt & Friederichs, Stettin,
Bollwerk 36.

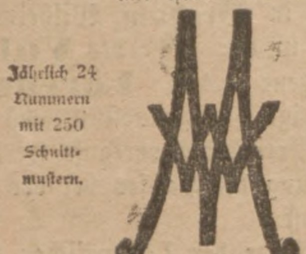
Schnelldampfer Bremen — Newyork

Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk Nr. 30.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen** mit **250** Schnittmustern und **250** Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I. Operngasse 3.

Gasthof und Bäckerei.

Mein in bester Gegend einer Provinzialstadt Hinterpommerns belegenes Grundstück mit Gastwirthschaft, Bäckerei und Ackerwirthschaft beabsichtige Familienverhältnisse halber für ca. 12,000 Thaler bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Offerten sind unter **W. S. 126** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu richten.

Zwei Wiesen im Vorbruche im 4. Schlage zu verpachten — Oberwiek 7—8.

Bilance am 31. Dezember 1890.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Fabrik-Anlage	250,000	—	Kapital-Konto	635,625	—
Säcke, Steinkohlen, Pferde u. Wagen	26,100	—	Reserve Fonds	239,055	50
Bestände an Mehl und Getreide	649,862	05	Unterstützungs-Konto	10,000	—
Kassa-Bestand	35,484	64	Garantie-Fonds	140,000	—
Wechsel-Bestand	301,470	—	Baureserve-Konto	109,788	63
Effekten-Bestand	156,000	—	Acceptations Konto	233,682	78
Schuldbuch-Conto	146,248	30	Dividenden-Konto	190,687	50
			Gewinn-Vortrag	6,325	58
ℳ	1,565,164	99		1,565,164	99

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	ℳ	₰	Credit.	ℳ	₰
Abschreibung	49,480	85	Betriebs-Ueberschuß	256,493	93
Zum Garantiefonds	10,000	—			
Dividende für 1890	190,687	50			
Gewinn-Vortrag	6,325	58			
ℳ	256,493	93		256,493	93

Direktion der Stettiner Walzmühle.
E. Brunnckow. **R. Reer.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden**, bei **Magen-** und **Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.**

Ziehung schon nächste Woche.



Rothe-Kreuz-Lotterie.

Ziehung 17. und 18. April d. J. im Rathhause von Cöslin.

Loose zu 1 Mk. (100 Loose 100 Mk.)
Für Liste und Porto sind 30 Pf. beizufügen

Rob. Th. Schröder, Stettin.

20000
10000
5000
3000
2000
5 mal 1000
5 mal 500
5 mal 300
u. s. w. u. s. w.
Gesammtw. d. Gewinne
M. 95000

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT
C. KESSELER PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7. Dorotheenstrasse 32.
VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN. PROSP. FREI.

Börsen-Speculation mit beschränktem Risico.

Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Speculation, da der Verlust stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.
Prospekte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franko

Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 4.

Nachstehend gelangen zwei ärztliche Gutachten zur öffentlichen Kenntniß.

Die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und namentlich das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade und die Brust-Malz-Bonbons wurden in dem Laboratorium des Herrn Professors von Kletzinsky chemisch untersucht. Es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge, bei Atonie des Darmkanals, bei Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-Circulation, sowie bei Brust-Affektionen, bei Abmagerung und Neigung zu Zehrfiebern wegen ihrer beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.

Prof. Dr. Granichstetten, K. K. Stadt-Physikus in Wien.

Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen- bezw. Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Erfolge angewendet. Dr. Nicolai, prakt. Arzt in Triebel.

An den Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff**, Erfinder des Malzextraktes, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke**, Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi**, Breitestraße 25, **Carl Sandmann**, Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg**, Roßmarkt.

Neuer

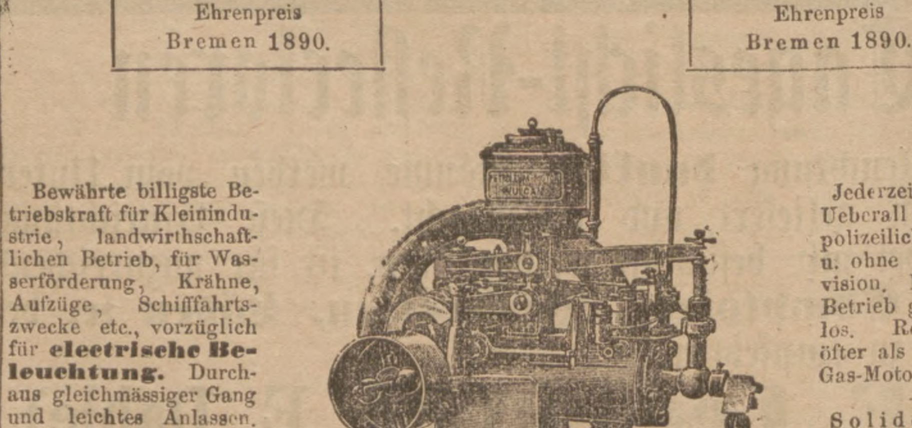
Petroleum-Motor „Vulcan"

mit gewöhnlichem Lampenpetroleum (nicht Benzin) arbeitend.

Silberne Medaille und Ehrenpreis Bremen 1890.

Silberne Medaille und Ehrenpreis Bremen 1890.

Bewährte billigste Betriebskraft für Kleinindustrie, landwirthschaftlichen Betrieb, für Wasserförderung, Krähne, Aufzüge, Schifffahrtszwecke etc., vorzüglich für **electrische Beleuchtung.** Durchaus gleichmässiger Gang und leichtes Anlassen. Sparsamster Betrieb. Petroleumbedarf pr. Pferdekraft u. Stunde ca. 0,5 kg. Spec. Gew. 0,825 kg = 1 Liter.
Ausführliche Preislisten gratis und franco.
Alle Grössen bis acht Pferdestärken in flotter Fabrikation.



Jederzeit betriebsbereit. Ueberall aufstellbar ohne polizeiliche Genehmigung u. ohne polizeiliche Revision. Keine Wartung, Betrieb gänzlich gefahrlos. Reinigung nicht öfter als bei den besten Gas-Motoren.

Solide liegende Construction.

Patentirt in allen Industrie-Ländern.

Garantie für solide Ausführung und tadellosen Gang.
Vorzügliche Indicator-Diagramme.

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, **Magdeburg-Buckau.**

Amerika.

Schönstes, bestes u. neustes Buch über Amerika: Hesse-Wartegg, Nord-Amerika, seine Städte u. Naturwunder, das Land u. seine Bewohner. Mit 300 Abbild. Prachtausg. 1888, 2. Aufl. complet broch. 20½ M., geb. in 2 Prachtbände 25½ M., in einem Bande 24 M., auch ungeb. in 4 Einzelbänden à 6,30, geb. M. 7,25 zu haben. Wohlfeile Ausgabe geb. M. 15,50. Vornehmes Geschenkwerk! — Führer nach Amerika, 520 S. mit Abb. u. Karten 6,30 M., geb. 8 M. — Beste (officielle) Eisenbahnkarte von N.-Amerika, Canada u. Mexico 3,20 M. — Grien, Bunte Skizzen aus N.-Amerika 1,80 M., geb. 2,80 M. — Naeher, Brasilien. Mit 50 Illustration. 2,80 M., geb. 3,80 M. — Franko gegen Einsendung der Beträge von Gustav Weigel, Buchhdlg., in Leipzig.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Thatsache

ist, dass an keiner Börse **Europa's** so **leicht, sicher** und **viel** zu gewinnen ist als an der **Börse** in **London** und zwar **ohne** nennenswerthes Risico.

Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten **Staatsanleh- & Eisenb.-Eff.** allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark

55,000,000,000.

Dieses sowohl wie der immense **immense Reichthum Englands** veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz, dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die

Gewinn-Chancen

ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das

Risico auf 1 Procent

zu beschränken ist, so dass schon mit ganz **geringem Capital** von £ 5 an fast täglich

100 Procent

und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserem Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede £ 5 = 100 Mk. Anlage-Capital, in einer Woche bis zu

300 Mark

Gewinn, und sehr häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als **24jährigen** Erfahrungen und bedeutende Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser

Wochen-Bericht

in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland **gratis und franko** versandt wird, enthält **ausführliche Informationen,** wonach genau zu beurtheilen, in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers

A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
London, E.C.

Rheinweine.

Weißwein, flaschenreif, rein vorzüglicher Tischwein, à 50 Pfg. per Liter. Man verlange kostenfreies Postprobekistchen unter S. Z. 955 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.



Solide und nach den neuesten Zeichnungen gebaute **Wagen**, 2- u. 4sitzige offene (vis-à-vis) Halbwagen, Doppel-Kaleschen, sowie Reparaturen, Wagenlaternen ꝛc. empfehle zu den billigsten Preisen.

L. Lippert, Wagenfabrikant und Sattlermeister.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Die Fischhandlung von Frau Heuck, Stralsund,

versendet täglich frische **Hechte, Plötzen, Barsche** ꝛc. und täglich frische **Flundern und Ostseeschollen,** sowie frischen **Ostsee-Hering** zu den billigsten **Tagespreisen.**

Brennmaterialien

aller Art liefern billigst

Balzer & Liebich,

Silberwiese, Holzmarktstraße 1 und Schützengarten.

Grossmann, Bahll & Co.,

Stettin, Neue Elisabethstraße 57, am Berliner Thor,

empfehlen vom Engros-Lager:
Glasirte Thonröhren,
glasirte Thonschaalen zu Krippen,
glasirte fertige Thonkrippen,
Mosaik- und Thonfliesen,
Chamottesteine und Speise,
Portland Cement, Gyps,
Guß- und schmiedeeiserne Röhren,
Bleiröhren und Muldenblei,
Fayence- und emaill. Sanitäts-Artikel.

Pianino, eleg., zu vk. Falkenwalderstr. 127 Eing. Behringerstr., part. r.

W. v. Behmen

kl. Domstr. 13

empfiehlt ganz ergebenst sein reichhaltiges Lager **Neuheiten** in

Kleiderstoffen.

Anfertigung von Costümen in kurzer Zeit zu sehr billigen Preisen.

Wer liefert oder weist nach 400 große Mutterschafe zur Zucht, 200 junge, 200 ältere. Offerten mit Preisangabe unter **J. T. 857** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Reiche Heirath.

2 Waisen, mit **großem** Vermögen, suchen behufs Heirath die Bekanntschaft **achtbarer** und **liebenswürdiger** Herren, wenn auch ohne Vermögen. Fordern Sie über unsere Vermögensverhältnisse ꝛc. reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Eine **Transport-Versicherungs-Gesellschaft ersten** Ranges hat ihre **General-Repräsentanz** für Stettin **zu vergeben.**
Gefl. Bewerbungen werden erbeten unter **P. 1206** an **Rudolf Mosse** in Frankfurt a. M.

Wir beabsichtigen den Vertrieb unserer

Magnesit-Bauplatten

von anerkannt bester Qualität, welche zum Bekleiden feuchter Wände, zur Herstellung ganzer Bauten ꝛc. vorzüglich geeignet sind, einem renommirten Hause zu übertragen.
Gefl. Offerten erbitten **J. Förster & Co.** in Baumgarten bei Frankenstein i. Schl.

Eine bedeutende Hamburger Fabrik sucht respektable Vertreter, um Cigarren an Private zu verkaufen, gegen Mk. 1500 Fixum oder bei guten Leistungen hohe Provision und ansehnliche Gratifikation.
Off. unter **H. c. o. 2040** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Ein älteres anständiges Kindermädchen, welches Hausarbeit mit übernimmt, auch Handarbeit versteht, wird bald möglichst nach dem Lande gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderungen erbittet
Plathe i. Pomm. **C. F. Kiesow.**

Kommis u. Lehrlinge

der Kolonialwaarenbranche plazirt jederzeit in guten Geschäften die Stellenvermittelung des Vereins der Kolonialw.-Händler im Norden von Berlin. Vorsteher Herr **Max Schultze**, Badstr. 57 (mündlich 3—4).

Ein tüchtiger Landmann, Mecklenburger, ohne Kinder, sucht Stelle zur selbstst. Bewirthschaftung eines Gutes. Frau tüchtige Wirthin. Beide vorzügl. Zeugnisse. Es wird hauptsächlich auf gute, dauernde Stelle gesehen. Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **G. H.**

Forderungen jeder Art

werden gekauft. Näheres bei
G. Reuschler, gr. Wollweberstr. 6.

9900 ℳ sind auf Grundstück zur 1. Stelle zu beleihen. Unter Adresse **A. B. 154** in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstr. 9, niederzulegen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonntag, den 12. April 1891:
Nachmittag 3½ Uhr zu kleinen Preisen (Parquet 50 ₰)
Zum 12. Male:

Die Gondoliere.

Im Konzertsaal: Vorletztes Gastspiel des Wiener Konzert- und Operetten-Ensembles Gothov-Grüneke. Konzertentree 50 ₰. Inhaber von Theaterbillets haben kein Konzertentree zu zahlen. Abends 7 Uhr:

Der Hypochonder.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Birkenstock . . Dir. **Emil Schirmer.**

Im Konzertsaal: **Letztes Gastspiel** des Wiener Konzert- und Operetten-Ensembles Gothov-Grüneke. Konzertentree 50 ₰. Inhaber von Theaterbillets haben kein Konzertentree zu zahlen.

Stadt-Theater.

Sonntag, Nachm. 3¼ Uhr (Parquet 1 ℳ):

Der Troubadour.

Abends 7 Uhr (Parquet 2 ℳ). Zum vorletzten Male:

Der neue Herr.

Montag: Zu kleinen Preisen (Parquet 1 ℳ). Auf allgemeines Verlangen:

Carmen.

Carmen . . . . Frl. **Kühnel.**

Die etwa noch ausstehenden Dutzendkarten werden bereitwilligst zu den 3 letzten Vorstellungen angenommen.

Die Direktion.